

INDUSTRIEVEREIN SACHSEN

1828



Vorsprung durch Nähe

aktuell



Industrieverein im Gespräch
mit MdB Bernhard Herrmann zum
Energiekonzept
der Bundesregierung



**Startup
Nation Israel**

Sächsische Delegationsreise

**Wahlen
im Industrieverein**

Jahreshauptversammlung

**Pilotprojekt zur
Fachkräftegewinnung**

aus Vietnam und Chile

bruno banani[®]
NOT FOR EVERYBODY

30
JAHRE

bruno banani[®]
NOT FOR EVERYBODY

The advertisement features three models in a lush jungle setting. On the left, a muscular man stands shirtless, wearing black boxer shorts with the brand name 'BRUNO BANANI' on the waistband. In the center, a woman in a white bikini top and matching bottoms is perched on the shoulders of another muscular man. The man at the bottom is shirtless and wears white boxer shorts with a black geometric pattern. All three models are smiling and have their arms raised in a celebratory gesture. The background is filled with dense green foliage. The brand's logo and slogan are prominently displayed at the top, and a large gold circle in the bottom left corner marks the 30th anniversary.

Liebe Mitglieder und Freunde des Industrievereins Sachsen 1828,

gemeinsam mit Saxjob startet der Industrieverein ein Pilotprojekt zur Gewinnung internationaler Fachkräfte. Im Rahmen des Projektes, welches durch die Fachkräfteallianz Chemnitz unterstützt wird, sollen Kandidaten aus Vietnam und Chile für eine betriebliche Berufsausbildung beziehungsweise für eine Arbeitstätigkeit rekrutiert, vorbereitet und begleitet werden. Das Projekt soll als Basis für langfristige Kooperationen mit regionalen Unternehmen dienen und dazu führen, eine qualifizierte und nachhaltige Zuwanderung umzusetzen. Die Besonderheit dieses Weges besteht darin, dass Kandidaten erst mit Beauftragung durch die Unternehmen und nach vorherigem Kennenlernen in

Online-Formaten in das Programm aufgenommen werden. Die Vorauswahl treffen Partnerorganisationen in den Herkunftsländern nach Vorgaben der Unternehmen. Damit soll erreicht werden, dass sich fachkräftesuchende Unternehmen am Vermittlungsprozess direkt, umfassend und von Beginn an beteiligen können.

Für die Kandidaten werden bereits im Vorbereitungsprozess Webinare entwickelt, die gezielt die Region vorstellen und den Industrieverein mit seinen Unternehmen und deren Besonderheiten präsentieren. Sie erhalten zudem Einblick in das Leben und die berufliche Integration. Genau dies erfolgt im Rahmen der Rekrutierungsphase und in Verbindung



mit der Deutschsprachausbildung und wird zusammen mit bereits hier lebenden Fachkräften aus Vietnam und Chile organisiert.

Interessierte Unternehmen sind herzlich eingeladen, an dem Projekt teilzunehmen.

Ihre

Katrin Hoffmann

INHALT

TitelTHEMA

- 4 Interview mit **MdB Bernhard Herrmann** zum **Energiekonzept** der Bundesregierung

RückBLICK

- 6 Zu Gast bei **DEKRA Chemnitz**
10 Sächsische Delegation in **Israel**
13 **Wahlen** im Industrieverein
14 Meeting bei **Borsig ZM Compression GmbH**
16 Fachmesse **intec 2023**
20 Meeting bei **NSH TECHNOLOGY**

MITGLIEDSchaft

- 22 **Adient Zwickau GmbH**
23 **HCC Hammer Consulting Chemnitz**
24 **saxJOB Personalservice GmbH**

25 IPML GmbH

26 Oberbank Chemnitz

27 PETERSEN HARDRAHT PRUGGMAYER

EinBLICK

- 28 **ICM – 30 Jahre** Industrieforschung in Chemnitz
29 **Inklusion und Innovation** bei Schmaus GmbH
31 **Berufsorientierung** bei Sachsen Guss

KULTURschaffend

- 32 **Chemnitz Kulturhauptstadt 2025**
34 **SPECIAL MAKER FESTIVALS**
40 **DUO LINTONIX** im Interview
41 **Ballett Chemnitz**

NETZwerk

- 43 **Digi Summit**
47 **ROWAC Schemel**
48 **Blicki e.V.**
49 **Staatspreis für Design**

ABSchied

- 54 **Dr. Deliane Träber**
Dr. Gunnar Grosse

AusBLICK

- 52 **Projekt #Heimspiel**
Über das **Kassberggefängnis**
53 **Sommertreff der sächsischen Wirtschaft**
55 **Der Industrieverein lädt ein**

Interview mit Bernhard Herrmann, MdB



Explodierende Einkaufspreise, steigende Zinsen, hohe Energiekosten, zu viel Bürokratie – die Unternehmen in der Region klagen über schwierige Rahmenbedingungen. Sie zahlen hierzulande nach Dänemark die höchsten Strompreise aller europäischen Industrieländer. Verlieren wir am Standort Deutschland so immer mehr an Wettbewerbsfähigkeit?

Weltweit steht die Industrie vor der Herausforderung, ihre Produktionsprozesse auf Klimaneutralität umzugestalten. Ich bin sicher, dass der deutsche Industriestandort im Wettbewerb um die klimafreundlichsten Produkte aufgrund seiner Innovationskraft starke Vorteile hat. Es ist die Aufgabe der Politik, diese Vorteile zu sichern und weiter auszubauen, indem sie für die notwendigen Infrastrukturen sorgt und Innovation fördert. Parallel zu dieser

Transformation hatte die Industrie zunächst die Corona-Pandemie und dann die Energiekrise aufgrund des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine zu bewältigen. Während dieser Krisen hat der Bund die Industrie massiv unterstützt. Die Ampelkoalition hat der Wirtschaft mit einem 200 Milliarden Euro großen Rettungsschirm geholfen und die Energiepreisbremsen beschlossen, um die Auswirkungen der Energiepreisexplosion zu minimieren. Stand jetzt ist die deutsche Industrie insgesamt gut durch die Krisen gekommen. Aber auch heute ist der Strompreis noch deutlich höher als zu Beginn des Vorkriegsjahres 2021. Deswegen möchte das Wirtschaftsministerium einen subventionierten, niedrigen Industriestrompreis einführen.

Die Bundesregierung plant mit einem subventionierten Industriestrompreis die energieintensive Industrie in Deutschland

Mitglied im Ausschuss für Klimaschutz und Energie

zu entlasten. Können Sie sagen, wie viele Unternehmen in Sachsen davon profitieren werden?

Langfristig wird der Strompreis vor allem durch den Ausbau günstiger Erneuerbarer Energien gesenkt. Darum hat die Ampelkoalition den Ausbau der Erneuerbaren Energien drastisch beschleunigt und arbeitet an weiteren Maßnahmenpaketen zur Beschleunigung des Ausbaus von Solar- und Windkraftanlagen. Bis diese wirken, braucht es aber einen so genannten „Brückenstrompreis“ für die Industrie. Dafür hat der grüne Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck ein Konzept vorgelegt, für einen Industriestrompreis von 6 Cent pro Kilowattstunde. Diese Pläne werden noch von der FDP in der Regierung blockiert. Nach den Plänen des Wirtschaftsministeriums würden energieintensive Unternehmen von dem Industriestrompreis profitieren, die unter die besondere Aus-

gleichsregelung fallen. Die besondere Ausgleichsregelung ist eine bewährte Definition für energieintensive Unternehmen, die zum Beispiel für Ausnahmen bei der EEG-Umlage angewendet wurden. Im letzten Jahr haben Unternehmen an etwa 180 Produktionsstandorten in Sachsen von der besonderen Ausgleichsregelung profitiert.

Gibt es weitere Überlegungen seitens der Bundesregierung, die mittelständische Industrie zu unterstützen?

Der Bund fördert mittelständische Unternehmen mit einer Vielzahl an Förderprogrammen. Besonders relevant für die mittelständische Industrie in Sachsen sind dabei zum Beispiel das Förderprogramm „Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand“, die GRW-Förderung sowie die Mittelstandsförderung aus dem ERP-Sondervermögen. Klar ist auch, dass die Transformation

zur Klimaneutralität gerade für die energieintensive Industrie eine besondere Herausforderung ist. Auch hierfür hat der Bund schon eine Vielzahl an Förderprogrammen aufgelegt. Um die Industrie breiter bei der Umstellung zur Klimaneutralität zu unterstützen, setzen wir Grüne uns für Klimaschutzverträge ein, die die Mehrkosten der klimafreundlichen Produktion finanzieren sollen. Die Förderrichtlinie wird zurzeit noch innerhalb der Regierung abgestimmt. Die Abstimmungen hierzu sollten schnellstmöglich abgeschlossen werden. Denn die deutsche Industrie kann langfristig international nur bestehen, wenn sie auf Klimaneutralität umstellt.

Kommen wir zum Thema Gebäudeenergiegesetz. Ab 2024 gilt de facto ein Einbauverbot fossiler Heizungen. Für den Einbau von Wärmepumpen sind im gewerblichen Bereich aber große Summen nötig. Plant die Bundesregierung hier Unterstützungsangebote?

Der Abschied von immer teurer werdender, fossiler Energie im Gebäudebereich muss ebenso durch Förderprogramme flankiert werden. Das halte ich für essenziell; eine Förderung hier sehr gut begründbar: Als Gesamtgesellschaft hatten wir lange Zeit auf „ewig billiges Erdgas vertraut“. Diese „Wahrheit“ ist spätestens seit Anfang letzten Jahres tief erschüttert. Eine massive Energie- und Gas-krise konnte zwar - zunächst - abgewendet werden, aber die Gaspreise - Futures und im Großhandel - liegen noch immer bei mehr als dem Doppelten dessen, was wir von Anfang 2021 kannten. Die Umstellung auf günstigere Erneuerbare Energien ist volkswirtschaftlich sinnvoll und für mehr Energieunabhängig-

keit unerlässlich. Einzelwirtschaftlich kann dieses „Rausbugisieren aus der fossilen Sackgasse“ jedoch zur Überforderung führen. Ich setze mich daher nachdrücklich für auch am Bedarf ausgerichtete Unterstützungsangebote im privaten und gewerblichen Bereich ein.

Was ist mit Heizungen, die mit Biomasse betrieben werden? Besonders im ländlichen Raum bietet der Einsatz von Biomasse – also von Biogas, Biomethan oder Pellets – Möglichkeiten, Gebäude klimafreundlich zu beheizen und dafür lokale Wertschöpfungsketten aufzubauen und zu nutzen. In dem Entwurf der Bundesregierung ist ein Verbot von Biomasseheizungsanlagen in Neubauten vorgesehen.

Biomasse ist ein wertvoller Rohstoff, der neben stofflicher auch für die energetische Nutzung zum Einsatz kommen kann und meiner Meinung nach muss. Jedoch bleibt angesichts einer, im Zuge des Abschieds von fossilen Energien, massiv steigenden Nachfrage das Potenzial nachhaltig verfügbarer Masse begrenzt.

Zugleich ist Biomasse diejenige erneuerbare Energie, welche primär in speicherbarer Form vorliegt. Daraus leiten sich meines Erachtens Einsatzprämissen ab, die im Sinne nachhaltiger Gewinnung, eines systemdienlichen Einsatzes und – in Konsequenz – langfristiger Bezahlbarkeit zu beachten sind. So gibt es für den Neubau heute deutlich effizientere Lösungen. Eben um für den ländlichen Raum, oder ebenso schwierige Gebäudekonstellationen, genügend Biomasse zur Verfügung zu behalten, darf sie künftig kein „Dauerbrenner“ mehr sein. Sehr skeptisch, gerade auch in Konkurrenz

zu Bedarfen im ländlichen Raum, sehe ich daher auch geplante Holz-Heizkraftwerke in Großstädten.

Es gibt zudem zahlreiche Möglichkeiten, Gebäude nahezu vollständig aus Solarenergie und anderen erneuerbaren Energien zu beheizen. Wenn es so gelingt, ein Haus klimaneutral zu versorgen, wozu soll dann noch eine aufwändige Dämmung gut sein? Die Klimabilanz eines Hauses hängt ja nicht allein vom Energieverbrauch während der Nutzung ab. Auch mit dem Bau eines Hauses und einer späteren Entsorgung von Materialien sind Belastungen für Umwelt und Klima verbunden, die mitbetrachtet werden müssen. Wie stehen Sie dazu?

Laut Koalitionsvertrag betrachten wir bei der Neuausrichtung des Gebäudeenergiegesetzes vorrangig auch die CO₂-Bilanz der Gebäude über den gesamten Lebenszyklus, inklusive Bau- und Rohstoffen, bis hin zum Recycling oder der Entsorgung. Dies ist Kernbestandteil der für den Herbst 2023 anstehenden, nächsten GEG-Novelle in Federführung des Bauministeriums.

Meiner Meinung nach bleibt dennoch auch die Notwendigkeit einer hohen Energieeffizienz bestehen. Auch vollständig solar versorgte Gebäude – beispielsweise Konzepte, wie das Energetikhaus100 – funktionieren auf der Basis hoher Energieeffizienz. Kaum jemand möchte technische Anlagen, die auch Erneuerbare-Energien-Anlagen nun einmal sind und bleiben, im höheren Maße als nötig in der Landschaft haben. Zugleich muss es uns gelingen, die energetische Sanierung der Gebäude leistbar zu gestalten. Übergänge sind da vielfach, zum Beispiel auch

mittels hybriden Heizungssystemen, denkbar. Hier setze ich mich für ein hohes Maß an Praktikabilität ein.

Zum Abschluss noch eine Frage zur Versorgungssicherheit. Werden wir es schaffen, eine Gasman-gellage auch im kommenden Winter zu vermeiden? Welche Maßnahmen bedarf es aus Ihrer Sicht?

Auch wenn der letzte Winter eher warm, aber auch lang war, so haben dennoch die von der Bundesregierung veranlassten Maßnahmen dazu beigetragen, eine Gasman-gellage sicher zu verhindern - ja, sogar ohne gravierende Einschränkungen durch das letzte halbe Jahr zu kommen. Derzeit liegen die Gaspreise wieder sehr deutlich unter den Höchstständen des vergangenen Sommers und zugleich sind die Gasspeicher zu über 70 Prozent gefüllt. Vor einem Jahr, Stand 15.05.2022, waren es 42 Prozent. Über LNG-Ports werden zusätzliche Erdgasimporte ins deutsche Netz eingespeist.

Mit weiter konzentriertem, zugleich kostenbedachtem Einkauf sowie bewusstem und effizientem Einsatz von Gas wird es uns und im europäischen Verbund gelingen, ähnlich gut auch durch den nächsten, wohl kälteren Winter zu kommen.

Für folgende Jahre muss und wird uns der steigende Erneuerbaren-Zubau helfen. Immer mehr effiziente, auch elektrische Anwendungen, verringerte Laufzeiten von Gaskraftwerken, zunehmend mit „Peaker-Funktion“, senken dann nachhaltig den Gasverbrauch. Das ist gut für den Geldbeutel und fürs Klima.

Sehr geehrter Herr Herrmann, wir danken Ihnen für das Interview!



Niederlassungsleiter
Frank Koschela



Vom Kranparcours
bis zum Brandschutz

Zu Gast bei DEKRA Chemnitz

Im April folgte der Industrieverein der Einladung seines Mitglieds DEKRA Chemnitz. Mit dem Ziel, die DEKRA besser kennenzulernen und mehr über die einzelnen Aufgabenbereiche zu erfahren, versammelten sich die Teilnehmer im neuesten Gebäude des Unternehmens. Mit dem Jahr der europäischen Kulturhauptstadt Chemnitz 2025 feiert DEKRA gleichzeitig sein 100-jähriges Bestehen. DEKRA Chemnitz ist dann seit 35 Jahren am Markt. Seit 1990 zog das Unternehmen mehrmals um, bis es dann beim heutigen Standort gelandet und da auch geblieben ist. In den letzten Jahren erlebte das Unternehmen ein explosives Wachstum und die Zahl der Beschäftigten verdoppelte sich. Somit war es nicht mehr möglich, weiteres Personal einzustellen, da die Räumlichkeiten dafür

fehlten. Im vergangenen September wurde mit dem neuen Anbau endlich mehr Platz geschaffen. Niederlassungsleiter Frank Koschela sowie sein gesamtes Team der Chemnitzer DEKRA darf sich nun über die Erweiterung seines Standortes freuen.

Außerdem plane man aktuell, einen weiteren Betrieb zu eröffnen, berichtete Frank Koschela im Meeting. Neben Freiberg, Annaberg, Döbeln und Geithain werde dann auch Olbernhau eine Außenstelle der Chemnitzer DEKRA bekommen.

Passend zum Industrieverein stellte der Niederlassungsleiter Dienstleistungen der DEKRA Chemnitz vor, die sich mit den industriellen Sachverständigenthemen befassen: „Im Gebäude- und Anlagentechnischen Bereich werden Elektrosachverständige nach Landesbaurecht





beschäftigt. Zudem haben wir Themen aus dem Arbeits-, Umwelt- und Gesundheitsschutz - wir nennen es Mensch und Gesundheit. Und wir decken den Bereich Bau und Immobilien ab.“
Somit kann die DEKRA Chemnitz nicht nur in Fahrzeugthemen punkten, sondern überzeugt mit einem noch vielfältigeren Angebot. Bei Kranparcours, Feuerlöscherübungen und Gabelstap-

lerfahrt konnten die Gäste die Geräte selbst testen und im kleinen Wettbewerb ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen. Sie lernten den arbeitsmedizinischen Untersuchungsanhänger kennen und bekamen Einblicke in Lastgangmessung und Netzanalyse am Hausanschluss. Neben dem Büroalltag war das Meeting eine willkommene Abwechslung und wird in toller Erinnerung bleiben.



RückBLICK

Wer **A** macht, muss auch **B** bis **Z** machen.



Dass DEKRA Autos prüft, wissen Sie.
Doch wissen Sie auch, dass wir ein breites Portfolio an Industriedienstleistungen anbieten?

**Baubegleitende
Immobilienprüfungen**

**Blower Door
Prüfungen**

**Markt- und
Beleihungswertermittlung
von Immobilien**

**Sicherheits- und Gesundheitsschutz-
koordination am Bau**

Bauschadengutachten

DEKRA Alles im grünen Bereich

DEKRA Automobil GmbH Niederlassung Chemnitz
Neefestraße 131 | 09119 Chemnitz
Ansprechpartnerin: Sandy Hänel
Telefon: 0151-27624620 | E-Mail: sandy.haenel@dekra.com

[iKU] INDUSTRIE. KULTUR. SACHSEN.

INDUSTRIEKULTUR
BIETET DAS STABILE
FUNDAMENT FÜR
EINE WACHSENDE
INDUSTRIELAND-
SCHAFT

JETZ MITGLIED IM
LANDESVERBAND
WERDEN!
INFORMATIONEN
UNTER WWW.IKU-
SACHSEN.DE

WerkSchau – Made in Sachsen

Zwei Monate lang waren im Rahmen einer Sonderausstellung im Industriemuseum Chemnitz Werke aus der sächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft zu sehen, darunter Produkte aus Design, Kunsthandwerk, Mode und Literatur. 130 Kreative und Künstler aus ganz Sachsen präsentierten ihre einzigartigen Ideen und hochwertigen Produkte gemeinsam an einem Ort und zeigten so die Vielseitigkeit der sächsischen Kreativszene. Neben etablierten Unternehmen waren auch einige Geheimtipps zu finden.

Rund um die Ausstellung fanden verschiedene Veranstaltungen statt, die einen weiteren Einblick in die Vielfalt der sächsischen Kreativszene ermöglichen. Der Industrieverein Sachsen 1828 lud gemeinsam mit dem Kreativen Chemnitz seine Mitglieder zu einem Rundgang durch die Ausstellung ein.



Josephine Hage vom Kreativen Sachsen führte die Gäste, darunter der Chemnitzer Oberbürgermeister Sven Schulze, durch die Ausstellung.

Echt Erzgebirge – Holzkunst mit Herz

Der Verband Erzgebirgischer Kunsthandwerker und Spielzeughersteller e. V. wurde 1990 von Herstellern Erzgebirgischer Holzkunst als freiwillige Dachorganisation gegründet. Ihm gehören heute ca. 50 Mitglieder an.

www.die-kunst-zum-leben.de

Traditionell top aktuell - DOPPELDENK

ist eine Künstlergruppe, die im Jahr 2007 in Leipzig gegründet wurde. Sie bemalen Fassaden, entwerfen Gebrauchsgrafiken und Schriften, erschaffen Illustrationen, produzieren Skulpturen, Gemälde, Leuchtbjekte, Möbel und vieles mehr.

www.doppeldenk.de



Carl Bens arbeitet als Bildhauer mit dem Material Glas und analysiert die sich in der Skulptur herausbildenden Assoziationen. Die in dieser Untersuchung entstehenden narrativen Bildwelten verkörpern einen Dialog mit dem eigenen Begriff von Natur.

www.carl-bens.com



Aus Liebe zum Holz

Innenbau & Design ist eine Möbeltischlerei für den gehobenen Innenausbau. Sie fertigt für die Firma Hoerboard verschiedene DJ-Pulte, die weltweit versendet werden. Kunden sind DJs und Clubs, die auf ein hochwertiges Design Wert legen.

www.innenbau-design.de





Treffen mit der stellvertretenden Bürgermeisterin von Kiryat Bialik Dr. Revital Shurtz-Swirski (Mitte)



Sächsische Delegation

sucht Kooperationspartner in Israel

Im April besuchte eine Delegation aus Vertretern sächsischer Unternehmen, Hochschulen, Forschungsinstitute und Verbände sowie Vertreter der sächsischen Landesregierung Israel. Der fünftägige Aufenthalt führte unter anderem nach Tel Aviv, Haifa sowie nach Kiryat Bialik, der Partnerstadt von Chemnitz. Die Delegationsreise wurde auf Anregung der Industrie- und Handelskammer Chemnitz und des Industrievereins Sachsen gemeinsam mit der

Wirtschaftsförderung Sachsen organisiert und sollte Unternehmen und Wissenschaftlern insbesondere Kontakte zur innovativen Technologiebranche Israels ermöglichen. Die Reise knüpfte an bereits bestehende Kontakte des Deutsch-Israelischen Mittelstandstags 2022 an und diente zum einen der Pflege der Beziehungen zwischen Chemnitz und der neuen Partnerstadt Kiryat Bialik, zum anderen der Vorbereitung des Deutsch-Israelischen Mittelstandstags am

14. November 2023 in Chemnitz.

Neben einem Treffen in Kiryat Bialik gab es u.a. Besuche bei Start-up Central, die eine Online-Plattform zur Vernetzung von Tech-Unternehmen betreiben, sowie von innovativen Unternehmen aus der Sensortechnik, Health Care und der Kreislaufwirtschaft. Weiterhin standen Gespräche im Weizmann Institut, im Israel Institute of Technology (Technion) sowie ein israelisch-deutsches Kooperationsforum mit Tech-

nologieunternehmen auf dem Programm.

Der Sächsische Staatsminister für Regionalentwicklung Thomas Schmidt betonte, dass Israel für Kooperationen besonders interessant sei, weil es über erstklassige Forschungszentren verfüge und weltweit zu den führenden Hightechstandorten gehöre. WFS-Geschäftsführer Thomas Horn ergänzte: „Israel gehört in der Region der Staaten des Nahen Ostens und Afrikas mit zu den wichtigsten Handelspartnern für sächsische Unternehmen. Produkte ‚made in Germany‘ haben in Israel einen hervorragenden Ruf. Zudem genießt das israelische Start-up-Ökosystem weltweit ein hohes Ansehen und gilt als ein bedeutender Treiber innovativer Technologien. Insofern gibt es zahlreiche Anknüpfungspunkte für sächsische Unternehmen, zumal auch die mittelfristigen wirtschaftlichen Wachstumsprognosen für Israel positiv sind.“





LBBW
Region Ost:

Ihre Bank für
Unternehmen in Berlin,
Chemnitz, Dresden,
Erfurt, Leipzig und
Magdeburg.

In jeder Herausforderung steckt eine Chance: Wir finden sie.

Die Welt ist in Bewegung: Märkte und Geschäftsmodelle verändern sich rasanter denn je. Umso wichtiger, einen Partner zu haben, der Ihre Ziele fest im Blick behält: Mit der LBBW an Ihrer Seite meistern Sie die Herausforderungen des Wandels und bleiben langfristig erfolgreich.

Warten Sie nicht länger und nehmen Sie die Zukunft selbst in die Hand – besuchen Sie uns am besten noch heute in unserer LBBW Filiale Chemnitz, Barbarossastraße 17, 09112 Chemnitz, Telefon 0371 398953-0 oder auf **www.LBBW.de**

Bereit für Neues

LB  BW



TUCHFABRIK GEBR. PFAU
CRIMMITSCHAU

Mehr als nur Museen.

Lebendige
Industriekultur
an vier
Schauplätzen
in Sachsen
entdecken



ZINNGRUBE
EHRENFRIEDERSDORF
BERGWERK · MUSEUM



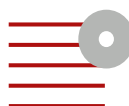
INDUSTRIEMUSEUM
CHEMNITZ

IN
DUS
TRIE

ENERGIEFABRIK
KNAPPENRODE



www.saechsisches-industriemuseum.de



SÄCHSISCHES
INDUSTRIEMUSEUM

ENER
GIE

Prof. Dr. Katrin Salchert



Michael Schmidt



Prof. Dr. Harald Kuhn



Wahlen im Industrieverein

Drei Neuzugänge kann der Industrieverein Sachsen 1828 in seinen Gremien verkünden.

Neu in den Vorstand gewählt wurde Michael Schmidt. Er ist Sprecher der Siemens Niederlassung Chemnitz und kaufmännischer Abteilungsleiter Digital Industries. Der gebürtige Hamburger ist bereits seit 35 Jahren für die SIEMENS AG tätig.

Das Kuratorium wird künftig durch den Chef des Fraunhofer-Instituts ENAS Prof. Dr. Harald Kuhn verstärkt. Er studierte Werkstoffwissenschaften und legte hier seine Promotion ab, verfügt über langjährige internationale Erfahrung in der Halbleiterindustrie und hatte verschiedene Managementpositionen bei Siemens sowie Infineon inne. Seit 2020 ist Prof. Kuhn Inhaber der Professur „Smart Systems Integration“ an der Technischen Universität Chemnitz. Am dort angesiedelten „Zenrum für Mikro-technologien“ übernahm er zudem im Jahr 2021 die Funktion des Direktors.

Den Vorsitz im Förderverein hat ab sofort HTW-Rektorin Prof. Dr. Katrin Salchert inne. Sie studierte Chemie an der Universität Leipzig, wo sie 1996 im

Fach Biochemie promoviert wurde. 2006 wurde sie auf das Lehrgebiet Naturstoffchemie an die Hochschule Lausitz (FH) berufen. Bis Februar 2020 war die Chemikerin dort als Vizepräsidentin für Wissens- und Technologietransfer und Struktur tätig. 2019 wurde sie zur Rek-

torin der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden gewählt.

Wiedergewählt wurden zudem SITEC-Geschäftsführer Dr. Jörg Lässig, NSH-Geschäftsführer Prof. Dr. Hans J. Naumann und Dr. Deliane Träber†.



Mitglieder des Vorstands und Kuratoriums v.l.n.r.: Prof. Dr. Katrin Salchert, Dr. Jan Wabst, Michael Schmidt, Holger Kühne, Prof. Dr. Udo Bechtloff, Prof. Dr. Martin Dix, Dirk Tannert, Lars Faßmann, Petra Bauer und Katrin Hoffmann (Geschäftsführerin)



Prof. Dr. Udo Bechtloff



Andi Ziermann

Kolben- und Turboverdichter für Wasserstoff, Kohlendioxid und Prozessgase

Das Unternehmen BORSIG ZM Compression GmbH wurde im Jahr 2004 gegründet. Die Anfänge des Betriebes gehen auf die Traditionsunternehmen BORSIG, gegründet 1837, sowie auf die seit 1842 bestehende Zwickauer Maschinenfabrik zurück. Das Werk in Meerane ist spezialisiert auf Wärmetauscher, Kompressoren, Kolbenverdichter, Membran- und Abgastechnologie. Diese Anlagen kommen zum Einsatz, wenn Gase aus der Erde gefördert oder in der chemischen Industrie weiterverarbeitet werden.

Beim Rundgang durch die Produktion sahen die Industrievereins-Mitglieder unter anderem einen 300 Tonnen schweren Kolbenverdichter für Prozessgase. Zwischen zwölf und 24 Monate brauchen die Fachleute von Borsig ZM, um solch eine große Anlage auf Kundenanfrage hin zu konstruieren und zu bauen. „Jede unserer Anlagen ist ein Unikat, keine Kundenanforderung ist mit der anderen vergleichbar, jeder Einsatzort individuell“, betonte Andi Ziermann. Schlüsseltechnologien für die Verdichtung von Wasserstoff seien zudem seit vielen Jahren im Produktport-

folio der BORSIG ZM Compression GmbH zu finden. Diese Anforderungen können nur wenige erfüllen“, sagte der Geschäftsführer stolz.

Die Auftragsbücher sind voll. Die Gäste zeigten sich beeindruckt vom Know-how, das am Standort Meerane zu Hause ist.





Pilotprojekt: Gezielte Zuwanderung aus Drittstaaten



René Künstler

Gemeinsam mit Unternehmen des Industrievereins möchte Saxjob im Rahmen eines Pilotprojektes, welches durch die Fachkräfteallianz Chemnitz unterstützt wird, Kandidaten aus Vietnam und Chile für eine betriebliche Berufsausbildung beziehungsweise für eine Arbeitstätigkeit in Chemnitz rekrutieren, vorbereiten und begleiten.

Das Projekt soll als Basis für langfristige Kooperationen mit regionalen Unternehmen dienen und dazu führen, eine qualifizierte und nachhaltige Zuwanderung umzusetzen. Die Besonderheit und der Erfolg dieses Weges bestehen darin, dass Kandidaten erst mit Beauftragung durch die Unternehmen und nach vorherigem Kennenlernen in Online-Formaten in das Programm aufgenommen werden. Die Vorauswahl der Kandidaten treffen Partnerorganisationen in den Herkunftsländern nach Vorgaben der Unternehmen. Damit soll erreicht werden, dass sich fachkräftesuchende Unternehmen am Vermittlungsprozess direkt, umfassend und von Beginn an beteiligen können.

Für die Kandidaten werden bereits im Vorbereitungsprozess Webinare entwickelt, die gezielt die Stadt Chemnitz vorstellen und den Industrieverein mit seinen Unternehmen und ihren Besonderheiten präsentieren. Sie erhalten Einblick in das Leben und die berufliche Integration sowie ein ganzheitliches Bild der Region mit einem starken Unternehmensnetzwerk. Genau dies erfolgt im Rahmen der Rekrutierungsphase und in Verbindung mit der Deutschsprachausbildung und wird zusammen mit bereits hier lebenden Fachkräften aus Vietnam und Chile organisiert.

ANTACON- Verschleißschutz auf höchstem Niveau

Harald Grüttner



In vielen Zweigen der Industrie werden hochverschleißfeste Beschichtungen benötigt, um Werkzeuge und Komponenten vor Verschleiß zu schützen und somit die Standzeiten deutlich zu erhöhen. Oftmals gilt: „Je härter desto besser!“. Die ANTACON GmbH, ein Start-up des Laserinstituts Hochschule Mittweida, bietet seit März 2021 innovative und extrem harte Verschleißschutzbeschichtungen auf Kohlenstoffbasis an.

Nach über zehn Jahren intensiver Forschung gelang es der Gruppe von Prof. Dr. Steffen Weißmantel neuartige DLC-Schichten (Diamond-like Carbon) zu erzeugen, welche nun aufgrund der steigenden Nachfrage kommerziell verfügbar gemacht werden sollen. Die Innovation beruht auf einer patentierten Technologie, die es ermöglicht, superharte und gleichzeitig beliebig dicke DLC-Schichten zu erzeugen. Deren Ähnlichkeit zum Diamanten zeigt sich insbesondere in der extremen Härte und Widerstandsfähigkeit gegen mechanischen und chemischen Verschleiß. Im Rahmen von Industriekooperationen ist es bereits gelungen, Prototypen mit den neuartigen DLC-Beschichtungen zu versehen und im realen Einsatz zu testen. So konnten Standzeiterhöhungen um bis zu Faktor zehn nachgewiesen werden.

Aufgrund der guten Resonanz bei Messeauftritten und des nachgewiesenen Mehrwertes der neuartigen DLC-Beschichtung entstand die Idee, diese Schichten am Markt zu etablieren. Seit März 2020 wird das Projekt ANTACON im Rahmen des Programms „EXIST Forschungstransfer“ sowie des Europäischen Sozialfonds gefördert und sucht nun nach interessierten Kunden und Investoren.





Industrieverein auf Fachmesse intec

821 Aussteller, 29 Länder, 50.000 Quadratmeter: Das Messtrio Intec, Z und GrindTec zog seine Aussteller und Besucher in den Messebann. Vom 7. bis 10. März bestaunten 19.300 Besucher aus 49 Ländern ausgestellte Technologien und Innovationen.

Die Intec umfasst die Bereiche Werkzeugmaschinen sowie Systeme für die automatisierte Produktion und Präzisi-

onswerkzeuge. Die Zuliefermesse Z setzt auf Teile, Komponenten, Module und Technologien. Und neu im Trio zeigte die GrindTec als Fachmesse für Werkzeugbearbeitung und Werkzeugschleifen diverse Produkte und Dienstleistungen rund um Werkzeugbearbeitungssysteme.

Der Industrieverein Sachsen 1828 war auf der Intec am Gemeinschaftsstand des Innovationsverbunds Maschinen-

bau Sachsen VEMASinnovativ zu finden. Dort präsentierten sich auch einige Mitgliedsunternehmen des Industrievereins. So zum Beispiel die Tisora Sondermaschinen GmbH.

Geschäftsführer Martin Zwinzschler begründete, weshalb der Messeauftritt gerade jetzt so wichtig sei: „Es gab eine Reihe von Störfaktoren in unserem täglichen Arbeiten, die gerade für das strategische Planen extrem schwierig waren. Dem muss man bewusst mit Maßnahmen entgegenwirken und dazu gehört einfach, auf der Messe präsent zu sein, die bekannten Netzwerke zu pflegen und das Netzwerk mit neuen Kontakten zu erweitern.“ Zwar sei es auf einer Messe nicht üblich, direkt große Verträge abzuschließen, man könne aber die Grundlage dafür schaffen, so Zwinzschler.

Direkt nebenan erklärte Sven Wähner, Key Account Manager Technik/Automation bei IMM electronics, dass eines der vier Standbeine des Unternehmens im Elektronikbereich Technik Automation platziert sei und sie deswegen auf der Intec nicht fehlen dürften. „Die gesamte Automation fokussiert sich immer mehr in Richtung Elektronik und wir sind Elektronikdienstleister. Wir fertigen Elektronik, Leiterplatten, Baugruppen und ganze Geräte“. Von Messen erhoffe man sich, potenzielle Kunden zu treffen, die in ihrem System neue Elektronik benötigen. Als Mitbegründer der Intec



***IPlaCon-Chef Jörg Härtel
präsentierte Schülern
und Studenten Jobmög-
lichkeiten in seinem
Unternehmen.***



***Am Stand der HEITEC AG
konnten Schüler das Konzept
der „Virtuellen Maschine“ testen.***



war auch die NSH Gruppe mit drei sächsischen Marken vertreten: RASOMA, WEMA-Glauchau und NILES-SIMMONS machten direkt am Eingang der Messehalle 2 mit einem beeindruckenden Stand auf sich aufmerksam.

Marketing Manager Pierre Seidel erhoffte sich durch die Messe ebenfalls gute Geschäfte mit neuen Kunden. „Natürlich möchten wir auch unsere bestehenden Kunden vor allem im Umfeld Ostdeutschland, Tschechien und Polen ansprechen“, so Seidel. „Wir möchten unsere gesamte Technologiekompetenz demonstrieren, weil wir nicht nur Einzelmaschinen liefern, sondern auch komplette Fertigungssysteme.“ Außerdem sei es eine Herzensangelegenheit, die Leipziger Messe zu unterstützen. Flagge zeigen wolle man auch Richtung Nachwuchs und Personal, erzählte Pierre Seidel: „Egal ob für Direkteinstieg, Auszubildende, für Studierende – es ist uns sehr wichtig, präsent zu sein“.

Deshalb nahm die NSH Gruppe auch am Fachkräftetag teil, der am letzten Messetag auf den Messen Intec und Z stattfand. Organisiert durch den Industrieverein, VEMASinnovativ und die Leipziger Messe traten Schüler und Studenten in direkten Kontakt mit den siebzehn teilnehmenden Unternehmen. An den Ständen wurden den jungen Nachwuchskräften vielfältige Möglichkeiten aufgezeigt, sich später im Unternehmen zu verwirk-





TISORA-Chief Martin Zwinzsch gab den Schülern Tipps, worauf es bei der Wahl eines Ausbildungsunternehmens ankommt.

lichen. Sowohl die neunten Klassen, als auch die Freiburger Studenten zeigten sich sehr interessiert, stellten viele Fragen und gewannen viele neue Eindrücke. „Das Thema Fachkräfte finden und aufmerksam machen im Bereich für Schüler und Studierende ist uns sehr wichtig“, so Sabine Rabenhold von der SITEC. Das Unternehmen konnte auf der Z besucht

werden. Im Rahmen der Serienfertigung verortete sich SITEC dort, um seine Kompetenzen dem Fachpublikum zeigen zu können. „Wir sind mit vielen innovativen Technologien unterwegs – gerade auch im Bereich der Brennstoffzellen oder der der Bipolarplatten-Fertigung“, berichtete die Marketing-Chefin.

Die frühere intec-Chefin Dr. Deliane Träber† besuchte den Stand des Industrievereins.



intec **Z**ULIEFER
MESSE

**Grind
Tec**

Internationaler
Messeverbund

Jetzt Termin vormerken!

11.-14.03.2025

Die Plattform für Technik
und Innovation

www.messeverbund.de

Thinking big and working small



Wie dieses Unternehmen gerade auf Grund seiner Größe stets die besten Ingenieure ergatterte

Die IPLaCon GmbH mit mehreren 1.000 Kunden und riesigen Events in ganz Sachsen, orientiert sich in vielerlei Hinsicht an den ganz Großen – agiles Projektmanagement, OKR-Zielerreichungsmethodik, EKS-Positionierungsstrategie, Vertriebsmethoden der Konzerne Amazon, Google, Meta (Facebook) & Co. – doch sind es „nur“ 13 Teamplayer. Mit einem MINT-Anteil von über 60% ist dieses Bewerberklientel essentiell im Unternehmen, wie auch in den 13.000 Industriebetrieben in Sachsen. Aber was macht die IPLaCon anders, dass die Bewerber hier (nahezu) von allein kommen?

Eine Grundeinstellung, die in die Region passt

Mit den nachfolgenden 5+5 Methoden, haben die richtigen Menschen zum Unternehmen gefunden:

1. Wertschätzung

Ab dem ersten Kontakt zum Bewerber findet ein wertschätzender Umgang miteinander statt. Ob auf Jobmessen, in der Bewerberkorrespondenz oder

innerhalb des Teams – die Vision wird gelebt.

2. Vertriebsmethoden in der Personalsuche

Klassische Vertriebsmethoden werden auch in der Bewerberansprache genutzt. Egal, ob es sich um Paid Ads oder Fachvorträge handelt. Am Ende muss eine Conversion entstehen und das ist der unmittelbare Kontakt zum Bewerber – dafür wird alles getan.

3. Der Mensch im Mittelpunkt

Ehrliches Interesse am Kandidaten. IPLaCon will wissen, wie die Zielgruppe tickt und wie sie sie zur Bewerbung bewegen kann.

4. Frühzeitige Positionierung

Schon zu Studienbeginn ist die IPLaCon bei Studierenden ihrer bevorzugten Fachrichtung präsent: mit Fachvorträgen und Projekten oder spannenden Fachartikeln.

5. Austausch auf Augenhöhe

Anfangen bei der Bewerberansprache kommuniziert die IPLaCon entlang der gesamten Candidate Journey von Ingenieuren zu Ingenieuren.

Simple Umsetzung

Diese 5 Grundeinstellungen nutzt das Unternehmen dann im Rahmen folgender Maßnahmen:

1. Veröffentlichung von Fachbeiträgen in Form von **BLOGs**, auf Events oder in Vorlesungen innerhalb der Studentenschaft. Dies wird zugleich vielerorts kommuniziert.
2. Bei der Teilnahme an zahlreichen **Netzwerkveranstaltungen und Jobmessen** stets die eigenen Ingenieure mitnehmen und involvieren. Diese dann aus dem Ingenieursalltag berichten lassen.
3. Frühzeitige Integration als **Praktikanten, Werkstudenten** oder in Form der **Abschlussarbeit** – IPLaCon hat die Kontakte schon vor dem Berufseinstieg und ist für spannende Themen bekannt.
4. Das Unternehmen ist **nach außen sichtbar und zwar crossmedial**. IPLaCon weiß: Jeder MINT-Berufseinsteiger ist anders und möchte auf unterschiedliche Weise angesprochen werden. Daher setzt das Unternehmen sowohl auf **digitale Medien**, als auch **persönliche Kontakte**. Es erfolgt jedoch an jeder Stelle der

Verweis wo sie noch zu finden sind.

5. Zusammenarbeit mit Studierenden in **studentischen Projekten**. Gemeinsame Projekte fördern die Identifikation und Weiterempfehlung und man ist stets am Puls der Zielgruppe. Sie nicht nur kennen, sondern auch verstehen, ist dabei das Ziel.

Machen Sie es wie die IPLaCon GmbH!

- Sorgen Sie unabhängig Ihrer Größe und Ihres Bedarfs dafür, dass die Aufmerksamkeit der Zielgruppe jederzeit Ihnen gehört und dass
- das Interesse an Ihrem Unternehmen groß ist.
- Erzeugen Sie bei MINT-Fachkräften dadurch das Bedürfnis bei Ihnen durchstarten zu wollen und
- integrieren Sie die jungen Fachkräfte von morgen frühzeitig in Ihr Unternehmen!

So agieren die Großen - das können Sie auch! Fangen Sie noch heute an!

ERFOLGREICH WIE DIE IPLACON REKRUTIEREN? MIT DEN WIK GANZ EINFACH!

Kostenfrei auf WIKWAY präsentieren



Ihre Teilnahme an den Job- und Recruiting-Events der WIK buchen



DAS KLINGT INTERESSANT?
KONTAKTIEREN SIE UNS!

✉ firmenbetreuung@wikway.de ☎ 0375 8838 - 147





Aktuelle Herausforderungen der sächsischen Industrie

Mit einem Treffen bei der NSH TECHNOLOGY GmbH startete der Industrieverein Ende Januar in das neue Jahr.

Sondermaschinen, Anlagen und Komplettlösungen in den Bereichen Raumfahrt, Automobil, Eisenbahnbau, Maschinen- und Werkzeug-

maschinenbau liefert NSH aus Chemnitz in die ganze Welt, wobei sich der Schwerpunkt in den letzten Jahren in großem Umfang von Ost nach West verlagert hat, so Klaus Kräher, COO der NSH beim Rundgang durch die beeindruckenden Werkhallen.

Für die Veränderungen sei zum Teil die Transformation im Automobilbau verantwortlich. Weitere Herausforderungen für NSH seien die anstehende Digitalisierung nach innen und außen und vor allem die Personalsicherheit. Diese Themen standen auch im Mittel-

punkt der sich anschließenden Diskussionsrunde mit Staatssekretär Thomas Krallinski. Dieser betonte die Chancen, die in den nötigen Veränderungen liegen und stellte den geplanten Pakt des SMWA zur Gewinnung internationaler Fachkräfte vor.





Lars Faßmann, Thomas Kralinski, Ronald Gerschewski, Klaus Kräher und Prof. Dr. Udo Bechtloff (v. l. n. r.) diskutierten auf dem Podium



**Staatssekretär
Thomas Kralinski**



Parallel sei es jedoch auch wichtig, die Jugend für Technik und Naturwissenschaften zu begeistern, so Lars Faßmann, Vizepräsident des Industrievereins und Vorstand der chemmedia AG. Mit der makers united verfolgt der Industrieverein den Ansatz, Schüler bereits frühzeitig für MINT-Inhalte zu interessieren.

Ronald Gerschewski, Geschäftsführer der IndiKar GmbH appellierte, mehr Attraktivität für junge Leute zu schaffen. Die Attraktivität einer Region sei auch von ihrer Verkehrsanbindung abhängig, betonte Prof. Dr. Udo Bechtloff und sprach die Bahnstrecke von Chemnitz nach Leipzig an, die nach derzeitigen Aussagen des SMWA und auf Grundlage der Vorplanungen mit zwei verbleibenden eingleisigen Stücken zweigleisig ausgebaut werden soll. Historische Brücken würden den durchgängigen zweigleisigen Ausbau der Strecke verhindern, so Kralinski und versprach die vorhandenen Vorplanungen und Gutachten zur Verfügung zu stellen.





Werkleiter Marc Boos

Seit 1991 produzierte die Adient Zwickau GmbH an ihrem Standort in Zwickau auf Just-in-time- und Just-in-Sequence-Basis Autositze für das benachbarte VW-Werk. Um der Umstellung auf Elektromobilität im VW-Werk Zwickau gerecht zu werden, wurde im September 2019 eine neue Produktionsstätte in Meerane in Betrieb genommen. Diese verfügt über eine Produktions- und Logistikfläche von ca. 27.000 Quadratmetern, auf der Sitzkomponenten für die ID-Modelle, den Audi Q4-etrone und den Seat Cupra Born des Kunden VW gefertigt werden. Das Adient Werk am Standort Meerane ist das erste der über 230 Produktions- und Montagewerke des Adient Konzerns, welches ausschließlich Sitzsysteme für Elektrofahrzeuge fertigt. Die über 700 Mitarbeiter sind Teil des globalen Adient Teams, das in 30 Ländern weltweit produziert und Autositze für alle Fahrzeugklassen und alle großen Automobilhersteller liefert. Marc Boos ist Plant Manager bei Adient Zwickau GmbH und wir haben mit ihm gesprochen.

Herr Boos, was ist für Ihr Unternehmen aktuell die größte Herausforderung?

Die Firma Adient Zwickau GmbH befindet sich im Moment in der Phase der Stabilisierung und Etablierung nach dem Umzug des Werks von Zwickau nach Meerane. Dieser war durch den Anstieg des Produktionsbedarfs und der damit einhergehenden Ausweitung der Produktionsfläche von Nöten. Diese Ausweitung erfolgte durch die Umstellung vom Ein-Markenstandort zum Drei-Markenstandort seitens unseres Kunden VW Sachsen.

Die unterschiedlichen Herangehensweisen und Anforderungen an einem Produktionsstandort forderten von uns eine gute Koordinierung des neuen Produktionsablaufes und der damit einhergehenden Bewältigung von auftretenden Startschwierigkeiten.

Durch die einwandfreie Zusammenarbeit aller Beteiligten

konnten wir die Umstellung auf den 3-Markenstandort gut meistern. Damit wir die Phase der Stabilisierung und Etablierung weiter positiv bestreiten können, ist es für uns wichtig, weiter geeignetes Fachpersonal anzusprechen und für unser Werk zu gewinnen.

Dies erfordert von uns ständige neue Ideen, auf potenzielle Bewerber zuzugehen, da sich auf Grund der ansässigen Lieferanten und des Automobilkonzerns VW Sachsen der Bewerbermarkt in unserer Region auf viele potenzielle Arbeitgeber erstreckt.

Auch die Nachwirkungen der Corona-Pandemie in den vergangenen Jahren erforderte von uns ein hohes Anpassungsvermögen und einen starken Zusammenhalt vor allem in den Zeiten der Kurzarbeit. Der Bauteilmangel und der Krieg in der Ukraine haben auch auf unser Werk großen Einfluss genommen. Die gezwungene Aussetzung der Produktion war dabei nur eine Folge.

Was rufen Sie sich von der Mitgliedschaft im Industrieverein Sachsen 1828 e. V.?

Die Mitgliedschaft im Industrieverein bietet unserem Werk die Möglichkeit, eine passende Plattform zu nutzen, auf welcher relevante Themen und Herausforderungen in der Unternehmensbranche zielgerichtet angesprochen und potenzielle Lösungsvorschläge und Ideen gemeinsam gefunden werden können.

Des Weiteren bietet diese Mitgliedschaft die große Chance, die richtigen Entscheidungsträger zu erreichen, um nachhaltig gemeinsam Veränderungen anzustoßen und Probleme zu meistern.

Der Informationsaustausch durch die neu geknüpften Kontakte und das damit stetig wachsende Netzwerk bietet uns weitere Chancen unter

Gleichgesinnten, aktuelle Probleme der Wirtschaft und mögliche nachhaltige Veränderungen anzugehen und gemeinsam am Veränderungsprozess in der Unternehmensbranche mitzuwirken. Ich freue mich auf die neuen Kontakte und Möglichkeiten, welche der Industrieverein Sachsen 1828 e. V. uns bieten wird.



Geschäftsführerin
Ellen Hammer



HCC Hammer Consulting Chemnitz

Als Materialentwickler in der Industrie arbeitet Geschäftsführerin Ellen Hammer mit HCC Hammer Consulting Chemnitz Stähle vom Legierungskonzept über die Verarbeitungsprozesse bis zum

fertigen Produkt. Auch die technologische Auslegung von Verbundwerkstoffen gehört mit der Optimierung von Wärmebehandlungsprozessen und der Werkstoffprüfung zum Leistungsspektrum. Die anwendungsspezifische

Auslegung des Werkstoffes ist daher ihr Spezialgebiet. Mehr als neun Jahre lang sammelte Frau Hammer Industrieerfahrung in der Automobilbranche als Entwicklerin von Werkstoffen und Prozessen. Mit HCC bie-

tet Sie ihren Kunden Unterstützung bei werkstoffseitigen Problemstellungen samt Prozessoptimierungen, Einkaufsberatung mit fundierten Lieferspezifikationen und der Beratung bei eigenen Werkstoffentwicklungen, auch im Verbund mit Instituten und Universitäten. Außerdem erfolgt eine anwendungsspezifische Werkstoffauswahl sowie die Einführung neuer Werkstoffe in die Produktion und in bestehende Prozesse. HCC bietet ein weitreichendes Netzwerk in die Stahlindustrie sowie zu Instituten und Universitäten, wodurch auch komplexe Projekte realisiert werden.

Frau Hammer, was ist für Ihr Unternehmen aktuell die größte Herausforderung?

Die größte Herausforderung ist es derzeit, den erhöhten Bedarf an neuen Technologien und Werkstoffen durch die aktuell beschleunigte Energiewende zu decken. Um die Energiekrise zu meistern und die Klimaziele zu erreichen sind die Unternehmen gezwungen, schnell ihre Energiebedarfe zu verringern. Wir unterstützen dabei, Prozesse zu optimieren oder auch neue Werkstoffe und innovative Technologien zu implementieren.

Was erhoffen Sie sich von der Mitgliedschaft im Industrieverein Sachsen 1828 e. V.?

Als Mitglied im Industrieverein möchte ich mich weiter vernetzen und mich durch Ideenaustausch mit den anderen Partnern weiterentwickeln.

HCC
HAMMER CONSULTING





René Künstler
Geschäftsführer



Saxjob International GmbH

Die Saxjob International GmbH entwickelt gemeinsam mit ihrem Schwesterunternehmen saxjob Personalservice GmbH individuelle Personallösungen zur strategischen Fachkräftesicherung für Unternehmen in Industrie und Handwerk. Seit über 17 Jahren agiert saxjob erfolgreich in Branchen wie Maschinenbau, Elektrotechnik, Stahl- und Metallbau, Transport und Logistik. Dabei unterstützt das Team, geleitet von Gründer und Geschäftsführer René Künstler, seine Kun-

den sowohl mit technischen als auch mit kaufmännischen Mitarbeitern. Innovative Lösungen verbinden die klassische Zeitarbeit mit modernen Recruiting Maßnahmen, Mitarbeiterentwicklung und einer strategischen Azubigewinnung.

Herr Künstler, was ist für Ihr Unternehmen aktuell die größte Herausforderung?

Eine große Herausforderung sind die Hemmnisse, die es im aktuellen Fachkräfteein-

wanderungsgesetz gibt und einer zügigen Gewinnung und Integration von Arbeitskräften, speziell aus Drittstaaten, im Wege stehen. Auch die aktuellen politischen Entscheidungen zur Energieversorgung und damit verbundene Preissteigerungen führen zu höheren Aufwendungen für Unternehmen, welche die Investitionsfreudigkeit einschränken oder teilweise sogar bis zur Insolvenz des Unternehmens führen können.

Was erhoffen Sie sich von der Mitgliedschaft im In-

dustrieverein Sachsen 1828 e. V.?

Zum einen möchten wir die Mitglieder im Industrieverein aktiv bei ihren Personalthemen unterstützen und Lösungsansätze anbieten. Zum anderen glaube ich, dass durch die Strahlkraft des Vereins auch Themen angesprochen werden, die aus Unternehmenssicht einer Novellierung bedürfen. Da sehe ich Potenziale im Fachkräfteeinwanderungsrecht als auch im Aufenthaltsgesetz, wenn ich durch die „Personalerbrille“ schaue.





IPML Institut für Produktionssteuerung,
Materialwirtschaft und Logistik GmbH

Sandra Schüller
Geschäftsführerin



IPML – Institut für Produktionssteuerung, Materialwirtschaft und Logistik

Als unabhängiges Beratungs- und Technologieunternehmen entwickelt die IPML Institut für Produktionssteuerung, Materialwirtschaft und Logistik GmbH für ihre Kunden eine passende digitale Strategie für deren Geschäftsmodell und setzt diese gemeinsam mit den Kundenunternehmen um. Dazu bietet IPML Leistungen im Bereich Prozessberatung und neutrale Softwareauswahl, individuelle Softwareentwicklung sowie innovative Produkte für die Digitalisierung von Geschäftsprozessen und Industrie 4.0. In IPML-Beratungsprojekten unterstützt das Unternehmen unter der Leitung von Geschäftsführerin Sandra Schüller seine Kunden von der Konzept- bzw. neutralen Lastenhefterstellung bis hin zur Übernahme der fachlichen Projektleitung in Softwareeinführungsprojekten.

Der Bereich IPML Software Lab umfasst die agile Softwareentwicklung browserbasierter Anwendungen mit dem Fokus der Digitalisierung von Geschäftsprozessen. IPML unterstützt dabei die Integration der entwickelten Anwendung in bestehende Strukturen und die Anbindung an vorhandene Softwarelösungen.

Frau Schüller, was ist für Ihr Unternehmen aktuell die größte Herausforderung?

Unsere Kunden wissen um die Notwendigkeit, die digitale Transformation voranzubringen – entsprechend gut ist unser Auftragsbestand. Wir sehen auch, wie schwer es in der Praxis ist, digitale Strategien konsequent umzusetzen und Erfolge nachhaltig ab-

zusichern. Es stehen bereits wieder neue Technologien zur Verfügung, deren Einsatz wesentliche Wettbewerbsvorteile bringen wird. Wir sehen es als Herausforderung für die gesamte mittelständische Industrie, diese Potenziale auszuschöpfen und damit auch die Position der Stärke zu erhalten. Dieser Herausforderung stellen wir uns. Unabhängig davon beschäftigt uns, wie alle unsere



Kunden, das Thema Mitarbeitergewinnung und -entwicklung.

Was erhoffen Sie sich von der Mitgliedschaft im Industrieverein Sachsen 1828 e. V.?

Das Motto des Industrievereins „Vorsprung durch Nähe“ trifft es auf den Punkt: Wir als Unternehmer freuen uns auf die Nähe und den Austausch

mit Unternehmen aus der Region – gute Gespräche und ungezwungenes Networking in angenehmer Atmosphäre. Dabei ist der Austausch zu aktuellen Themen, die gleichgesinnte Unternehmer ebenso bewegen wie uns, genauso interessant wie der Input zu neuen Themen, die im Kreise des Industrievereins entstehen und in Veranstaltungen diskutiert und vorangetrieben werden.

Oberbank AG



Sven Mette
Filialleiter der
Oberbank AG

Die Oberbank AG wurde 1869 als Bank für Oberösterreich und Salzburg gegründet und ist eine unabhängige, österreichische Regionalbank mit Sitz in Linz. Ihr Filialnetz umfasst 180 Filialen und erstreckt sich heute über Österreich, Deutschland, Tschechien, Slowakei und Ungarn. Die Oberbank AG beschäftigt 2.134 Mitarbeitende in diesen fünf Ländern. Mit der Chemnitzer Filiale dürfen wir unter der Leitung von Herrn Sven Mette ein neues Mitglied im Industrieverein Sachsen 1828 e.V. begrüßen. Die Oberbank AG ist sowohl für Firmen- als auch für Privatkundschaft tätig und stellt ihren Kunden eine Komplettpalette an Finanzdienstleistungen

zur Verfügung. Im Firmenkundengeschäft profiliert sich die Oberbank mit hoher Auslandskompetenz und Know-how in Fragen der Investitionsfinanzierung und des Förderwesens. Im Privatkundengeschäft liegt der Fokus auf beratungsintensiven Dienstleistungen, wie dem Private Banking und der Wohnbaufinanzierung. Nachhaltigkeit ist fester Bestandteil der wertebasierten Strategie der Oberbank. Mit dem Nachhaltigkeits-Check bietet die Bank für Unternehmen kostenlos die Möglichkeit, einen Status quo zu den wichtigen ESG-Themen (Umwelt, Soziales und nachhaltige Unternehmensfinanzierung) zu erhalten.

Herr Mette, was ist für Ihre Filiale aktuell die größte Herausforderung?

Da wir medial kaum Werbung betreiben, sehe ich als Hauptaufgabe für die Geschäftsstelle Chemnitz die Steigerung des Bekanntheitsgrades der Oberbank in der Region Südwestsachsen (Freiberg-Chemnitz-Zwickau-Plauen).

Was erhoffen Sie sich von der Mitgliedschaft im Industrieverein?

Die Mitgliedschaft im Industrieverein ist für uns ein klares Signal zur regionalen Verwurzelung unseres international

aufgestellten Hauses. Wir möchten uns als Ergänzung und bei Bedarf auch als Alternative zur etablierten Bankenlandschaft Südwestsachsens positionieren. Dabei wollen wir einen Beitrag zur weiterhin positiven Entwicklung unserer westsächsischen Unternehmen leisten.

Oberbank
3 Banken Gruppe

Fotos: Oberbank AG





Dr. Nikolaus Petersen
Gründungspartner



PETERSEN HARDRAHT PRUGGMAYER
Rechtsanwälte Steuerberater

PETERSEN HARDRAHT PRUGGMAYER

Wir freuen uns, die Kanzlei PETERSEN HARDRAHT PRUGGMAYER als neues Mitglied im Industrieverein Sachsen 1828 zu begrüßen. Die Kanzlei ist eine führende Partnerschaft von unternehmerisch denkenden Rechtsanwälten und Steuerberatern mit langjähriger Erfahrung im Wirtschafts-, Steuer- und Verwaltungsrecht. Individuell wägen sie gemeinsam ab, was rechtlich notwendig ist und ob das rechtlich Machbare auch wirtschaftlich sinnvoll ist.

Derzeit sind 30 Rechtsanwälte und Steuerberater an den Standorten Leipzig, Dresden und Chemnitz für PETERSEN

HARDRAHT PRUGGMAYER tätig. Seit mehr als 20 Jahren berät das Team mittelständische und große Unternehmen, Körperschaften des öffentlichen Rechts, Verwaltungen und Gebietskörperschaften, Stiftungen und Verbände sowie Führungskräfte in allen Bereichen des Wirtschafts-, Steuer- und Verwaltungsrechts. Durch die tiefgreifende Vernetzung in Wirtschaft, Wissenschaft und Politik bietet die Kanzlei eine umfangreiche Betreuung. Kooperationen mit Partnerkanzleien in Europa und den USA sowie mit führenden nationalen und internationalen Wirtschaftsprüfungs-, Steuer- und Unternehmensberatungsgesell-

schaften machen die Kanzlei zu einem perfekten Ansprechpartner. Dr. Nikolaus Petersen ist Gründungspartner von PETERSEN HARDRAHT PRUGGMAYER.

Herr Dr. Petersen, was ist für Ihre Kanzlei aktuell die größte Herausforderung?

Der Fachkräftemangel stellt auch uns vor große Herausforderungen. Daher sind wir beständig auf der Suche nach Personal für unsere drei Standorte Leipzig, Dresden und Chemnitz. Hier gilt es mit der Zeit zu gehen und die richtigen Kanäle und die richtige Ansprache für die Mitarbeiter von morgen zu finden.

Was erhoffen Sie sich von der Mitgliedschaft im Industrieverein?

Aufgrund vielfältiger und enger Kontakte und Mandatsbeziehungen zu der öffentlichen Hand auf landes- und kommunaler Ebene, zu namhaften Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen in Sachsen sowie der Beratung von 40 der 100 größten Unternehmen Mitteldeutschlands verfügen wir über ein sehr enges Netzwerk, dass wir gerne in den Industrieverein Sachsen 1828 e.V. einbringen wollen.



**Sachse Ministerpräsident Michael Kretschmer mit der
Institutsgründerin Dr. Heidrun Steinbach**

Vor 30 Jahren stand der ostdeutsche Maschinenbau in seiner damaligen Form vor dem Aus und tausende Beschäftigte auf der Straße. Damals war es notwendig, sich neu zu strukturieren und neue Weg zu gehen. Mit dem Ziel, die Kernsubstanz des in Südwestsachsen konzentrierten Maschinenbaus zu erhalten, gründeten zehn Unternehmen und Einrichtungen 1992 das Institut Chemnitzer Maschinenbau. Das Institut entwickelte sich in den folgenden Jahren zu einem verlässlichen Forschungs- und Technologiepartner und prägt seitdem mit über 60 Fachleuten und deren innovativen Ideen den Maschinen- und Anlagenbau in Sachsen. Im April konnte das ICM nun sein 30-jähriges Bestehen

feiern. Ministerpräsident Michael Kretschmer äußerte zum Jubiläum: „Seit über 30 Jahren treibt das ICM Chemnitz Forschung für den Mittelstand voran. Seine Entwicklung und Gespür für Innovationen sind beeindruckend. Es hat zur richtigen Zeit festgestellt, dass Technologie der Schlüssel für eine gute Zukunft ist. So ist aus einem Verein, der sich um Interessen des Chemnitzer Maschinenbaus kümmerte, eine Industrieforschungseinrichtung entstanden, deren Expertise bundesweit gefragt ist. Als starker Verbündeter für die sächsischen kleinen und mittleren Unternehmen leistet das Institut heute einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung unserer sächsischen Wirtschafts- und Forschungslandschaft.“

ICM - 30 Jahre Industrieforschung in Chemnitz





Innovation und Inklusion bei der Schmaus GmbH

Das familiengeführte Unternehmen bringt deutschlandweit Büros zum Glänzen. Mit dem vielfältigen Sortiment von 60.000 Artikeln sind von Büromaterial über Marketingartikel, Gästebewirtschaftungsbedarf bis hin zu Reinigungsmitteln und Drucksachen sämtliche Verbrauchsmaterialien bei der Schmaus GmbH erhältlich. Beliefert werden vor allem große und mittelständische Unternehmen sowie Banken, öffentlich-rechtliche Institutionen und Kliniken. Das ist aber noch nicht alles. Mit innovativen Modellen wird individuell auf die Bedürfnisse der Kunden eingegangen. Geschäftsführerin Gerlinde Schmaus sprach mit uns darüber im Interview.

Was bieten Sie Ihren Kunden beim Schmaus-Dienstleistungsmodell?

Die Schmaus GmbH bietet mit dem Schmaus-Dienstleistungsmodell oder dem dynamischen Schmaus-Flatratemodell zwei innovative Geschäftsmodelle, die dem Nachhaltigkeitsprinzip unterliegen: Ziel ist es, den Materialverbrauch für unsere Kunden zu senken. Es soll nur das bestellt werden, was tatsäch-

lich benötigt wird. Mit den Schmaus-Geschäftsmodellen verzichten wir auf vermeintlich günstige Rabattaktionen oder ähnliche Verkaufsförderungsmaßnahmen. Stattdessen realisieren wir durch bedarfsreduzierende Beratung sowie kontinuierliche Sortimentsoptimierung nach wirtschaftlichen und nachhaltigen Kriterien einen wichtigen Beitrag zur Ressourcenschonung. Die Produktberatung wird durch die Ausbildung unseres Fachpersonals zum „Zertifizierten Fachberater für Papier-, Büro- und Schreibwaren“ gewährleistet.

Die Schmaus-Flatrate wurde gemeinsam mit der TU Chemnitz entwickelt. Wie funktioniert die Flatrate?

Das sich dynamisch dem Bedarf unserer Vertragskunden anpassende Schmaus-Flatratemodell basiert auf der Überlegung, sämtliche Material- und Prozesskosten in Bezug auf die Versorgung mit Bürobedarf und Verbrauchsmaterialien planbar und kostenminimierend abzubilden. Die Vergütung erfolgt durch eine Flatrate-Pauschale, welche vom gewünschten Sortiments- und Dienstleistungsumfang des Vertragspartners

abhängig ist. Dadurch wird zudem der Rechnungsbearbeitungsprozess auf ein Minimum reduziert.

Die Schmaus GmbH erhielt 2018 den Inklusionspreis für die Wirtschaft. Wie kam es dazu, dass Sie Ihr Unternehmen immer mehr für Mitarbeiter mit verschiedenen Beeinträchtigungen geöffnet haben?

Seit der Einstellung des ersten Mitarbeiters mit Behinderung im Jahr 2000 wuchs der Anteil der schwerbehinderten Beschäftigten bis heute auf 27 Prozent des Mitarbeiterstammes. Von elf Teammitgliedern mit Behinderung sind 50 Prozent seit über zehn Jahren im Logistikcenter des Unternehmens beschäftigt. Bei hörbehinderten Personen wird die fehlende bzw. verminderte Funktionsfähigkeit des Gehörs durch eine besonders gut ausgeprägte Wahrnehmungsfähigkeit der Augen kompensiert. Die zu erledigenden Tätigkeiten in der Logistik werden trotz oder gerade aufgrund der Behinderung in einer besonders hohen Qualität und Quantität erbracht. Somit entsteht eine „Win-Win-Situation“ für Arbeitnehmer und Arbeitgeber.

Wie beeinflusst das inklusive Beschäftigungsmodell Ihr Unternehmen?

Zusammen mit Partnern wie der TU München hat die Schmaus GmbH im Rahmen des Forschungsprojektes „Work-by-Inclusion®“, welches vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert wurde, ein System zur Kommissionierung mit Datenbrille etabliert. Damit wurde eine kommunikative Schnittstelle zwischen Gehörlosen und Hörenden entwickelt und zwischenzeitlich um die Einsatzfähigkeit mittels Smartphone erweitert. Durch die Schnittstelle arbeiten Gehörlose und Hörende barrierefrei zusammen. Dies spiegelt sich in einer hohen Loyalität der Belegschaft, einem familiär geprägten Unternehmensklima sowie einer niedrigen Fluktuationsrate wider. Die Schmaus GmbH wirkt durch die Beschäftigung von Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen dem Fachkräftemangel entgegen.

www.Schmaus.de

MitarbeiterInnen halten – auch dank der richtigen internen Kommunikation

Attraktive Voraussetzungen für MitarbeiterInnen zu schaffen, ist heute essenziell. Die Lage für Industrieunternehmen ist mit Blick auf den Arbeitsmarkt weiter schwierig: Laut einer Umfrage¹ des ifo-Instituts aus dem Januar 2023 sind fast 44 Prozent der deutschen Unternehmen vom Fachkräftemangel betroffen. Umso wichtiger ist es, bestehende MitarbeiterInnen zu halten und für ein optimales Arbeitsklima zu sorgen. Dafür kann interne Kommunikation ein entscheidendes Werkzeug sein.



MitarbeiterInnen müssen nicht alles wissen. Hauptsache, sie erledigen ihren Job.“

- Nach dem Businessolver 2022 State of Workplace Empathy Executive Summary²: Etwa 70 Prozent der MitarbeiterInnen und HR-ExpertInnen glauben, dass Empathie zu einer höheren Motivation führen kann. Aber nur rund 30 Prozent der MitarbeiterInnen halten ihre Geschäftsführung für empathisch.
- Laut Gallup Germany Engagement Index 2022 Report³: Lediglich 13 Prozent der ArbeitnehmerInnen in Deutschland haben eine emotionale Bindung zum Arbeitgeber; die volkswirtschaftlichen Kosten des daraus folgenden Produktivitätsverlusts liegen bei rund 150 Milliarden Euro.



Kommunikation wird überschätzt. Qualität und Umsatz müssen stimmen.“

- Eine plötzliche Veränderung des beruflichen Alltags, etwa durch einen Wechsel in der Geschäftsführung, ruft Emotionen bei der Belegschaft hervor. Das Ausbleiben einer transparenten Kommunikation, kann negative Folgen haben:
 - Die Motivation der MitarbeiterInnen sinkt und ein Qualitätsverlust droht.
 - Das Vertrauen in das Unternehmen und die Arbeitgeberattraktivität leiden.
 - MitarbeiterInnen wechseln den Job – Kosten entstehen und wertvolles Wissen geht verloren.

Wie lässt sich die interne Kommunikation optimieren?

Die Kultur und interne Kommunikation eines Unternehmens zu pflegen, ist bei der Langzeitbindung von Arbeitskräften wichtig. Hier einige Tipps dazu:

- Gemeinsame Höhepunkte und Möglichkeiten zum Austausch schaffen, etwa Events, Ausflüge, Sprechstunden, regelmäßige Zusammenkünfte oder Workshops
- Immer wieder gemeinsame Ziele hervorheben, erreichte Meilensteine würdigen, über Veränderungen informieren und den Zusammenhalt leben
- Kommunikationsmittel wie Mitarbeiter-Mails, Mitarbeitermagazine, Nachrichten über das Intranet, kooperative-Softwaretools wie Microsoft Teams oder Mitarbeiterumfragen nutzen
- Die Motivation und Identifikation mit dem Unternehmen durch UnternehmensbotschafterInnen erhöhen

WIR UNTERSTÜTZEN SIE IN SACHEN INTERNER KOMMUNIKATION!

Um Produktivitäts- und Motivationsverluste sowie Imageschäden zu vermeiden, ist die Teilhabe der MitarbeiterInnen entscheidend. Interne Kommunikation ist hier ein wirkungsvolles Tool. Wir helfen Ihnen, dieses optimal zu nutzen.



Nehmen Sie gern Kontakt zu Ilka Stiegler, Geschäftsführerin ABG Marketing GmbH, auf.

M kontakt@abg-marketing.de
T 0351 437 55 12
www.abg-marketing.de

Quelle: 1. <https://www.ifo.de/pressemitteilung/2023-02-15/mangel-fachkraefte-entspannt-sich-leicht> // 2. <https://www.businessolver.com/workplace-empathy/>
3. https://www.gallup.com/workplace/471830/germany-engagement-index-report.aspx?campaignid=18952696475&adgroupid=143633429437&adid=635622042898&gclid=EAlalQobChMlqrvw-LSp_glVxuF3Ch2cf9tEAYASACEglj_D_BwE



Erfolgreiche Berufsorientierung

Einsatz wird belohnt

Unser Vereinsmitglied Sachsen Guss GmbH und die Friedrich August III. Oberschule Chemnitz erhielten den ersten Preis im Wettbewerb „Das hat Potenzial!“ in der Kategorie „SCHULEWIRTSCHAFT Kooperation Schule-Unternehmen“. Das bundesweite Netzwerk SCHULEWIRTSCHAFT würdigte damit Sachsen Guss und die Oberschule Friedrich August III. Ende des letzten Jahres für ihr herausragendes Engagement im Bereich praxisnaher Berufsorientierung.

Als Kooperationspartner der Friedrich August III. Oberschule unterstützt der Industrieverein Sachsen 1828 bei der Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft, damit weitere Verbindungen wie diese entstehen. Die Sachsen Guss GmbH bietet mit der Schülergießerei der Friedrich August III. Oberschule in Chemnitz eine Möglichkeit, die Schüler völlig neue Erfahrungen machen zu lassen. Von der fünften bis zur zehnten Klasse können in der Schule und in der Gießerei praktische Erfahrungen gesammelt und anschaulich der Bezug zum Erlernten aus verschiedenen Unterrichtsfächern hergestellt werden.

Französische Austauschschüler bei Sachsen Guss

Im März und April waren sechs französische Austauschschüler aus Lorient in Chemnitz und absolvierten in diesem Zeitraum je fünf Praktikumstage bei Sachsen Guss. Sie lernten das Unternehmen kennen und arbeiteten in der Schülergießerei und in der Lehrwerkstatt. Die 17 bis 18-jährigen absolvieren derzeit am Lycée Saint Joseph-La Salle in Lorient das Abitur in Kombination mit einer Zerspanungstechniker-Ausbildung.

Die TU Chemnitz pflegt eine langjährige Partnerschaft mit dem Collège Lycées Saint Joseph. Nach Absprachen mit der IHK Chemnitz wurde ein erstmaliger Austausch mit Schülern, die in der Metallbranche lernen, angeregt. Ziel dieser Partnerschaft ist für die IHK Chemnitz, den Deutsch-Französischen Austausch von Auszubildenden im Bereich der Zerspanungsmechanik zu begleiten. Dabei können die Auszubildenden interkulturelle Erfahrungen sammeln und die Bildungssysteme beider Länder kennen lernen. Das Projekt zahlt sich sowohl für die Auszubildenden als auch für die Unternehmen positiv aus.

Immer unterwegs mit der Schülergießerei

Auch auf der makers united 2022 war Sachsen Guss mit seiner Schülergießerei vertreten. Die jungen Schüler hatten dadurch die Möglichkeit, vor Ort kleine Gussstücke zu produzieren.

Durch die Schülergießerei können junge Menschen die Faszination am Gießen hautnah erleben und technische und chemische Zusammenhänge werden so praxisnah wie möglich vermittelt.

Sachsen Guss kooperiert mit mehreren Schulen, in denen die mobile Gießerei angewandt wird. Am Ende profitieren alle Beteiligten davon: die Schüler erlangen praktische Erfahrungen und Sachsen Guss kann einen ersten Kontakt zu potenziellen neuen Auszubildenden aufbauen. Junge Interessierte können zudem jederzeit die Gießerei im Rahmen einer Exkursion näher unter die Lupe nehmen oder auch ein Praktikum bei Sachsen Guss absolvieren.

Sachsen Guss wurde dafür von SACHSENMETALL als „Bester Ausbildungsbetrieb 2020“ ausgezeichnet.



Sachsen Guss und Friedrich August III. Oberschule bei der Preisverleihung des Netzwerkes SCHULEWIRTSCHAFT



Ausbildungsleiter Patrick Meyer (r.) bei einem Rundgang durch die Gießerei mit den französischen Austauschschülern



Die Schüler konnten in der Schülergießerei auf der makers united 2022 eigene Plaketten gießen.



Andrea Pier und
Stefan Schmidtke

Chemnitz 2025

Interview mit Stefan Schmidtke

Seit 2021 ist Stefan Schmidtke Programmgeschäftsführer der Kulturhauptstadt Europas Chemnitz 2025 GmbH und verantwortet zusammen mit der Kaufmännischen Geschäftsführerin Andrea Pier die Planung und Umsetzung des Kulturprogramms aus dem Bewerbungsbuch für das Kulturhauptstadtjahr.

2020 wurde Chemnitz von der Europäischen Kommission zur Europäischen Kulturhauptstadt 2025 ernannt. Sie leiten die GmbH, die mit dem Auftrag gegründet wurde, das Programm umzusetzen, mit dem sich Chemnitz um den Titel beworben hat. Woran arbeiten Sie aktuell, knapp zwei Jahre vor dem Kulturhauptstadtjahr?

Es gibt sehr viel zu tun, deshalb wächst auch unsere Organisation. Gut 40 feste und freie Mitarbeitende kümmern sich aktuell um alle Bereiche von Projektentwicklung, über Drittmittelakquise und Vertragsgestaltung bis zu Buchhaltung und Freiwilligenmanagement. Kommunikation ist ein Schwerpunkt unserer aktuellen Arbeit, denn Kulturhauptstadt ist ein langfristiger Prozess mit vielen Beteiligten. Dazu gehören in erster Linie die Stadtverwaltung und die 38 Kommunen der Kulturregion, die zusammen mit Chemnitz den Titel tragen ebenso wie die vielen

Projektpartner:innen, die Chemnitzer:innen sowie die Menschen aus der Kulturregion. Und besonders wichtig sind natürlich auch die Unternehmer:innen. Unsere Aufgabe ist es, alle "mitzunehmen" in diesem Prozess und zu vermitteln, dass alle gemeinsam "Kulturhauptstadt" sind und diesen Titel mit Leben füllen, weit über das Jahr 2025 hinaus.

Und parallel bereiten Sie das Programm für 2025 vor?

Genau. Die Grundlage dafür steckt in dem Bewerbungsbuch, mit dem Chemnitz und die Kulturregion den Titel gewonnen haben. Dort sind neben fünf Flagship-Projekten, die wir als GmbH umsetzen werden, 67 weitere Projekte skizziert. Insgesamt 14 davon werden in der Kulturregion umgesetzt. Wir sind in diesem Jahr damit beschäftigt, all diese Ideen aus der Bewerbung mit den dort benannten Partner:innen individuell zu prüfen. Im Bewerbungsprozess wurde visionär gedacht. Jetzt müssen wir den

Realitätscheck machen und erarbeiten, welche Projekte in welcher Form wirklich realisiert werden können. Bis Ende 2023 wird dieser Prozess abgeschlossen sein. Spätestens dann beginnt für alle beteiligten Akteur:innen die Arbeit, sodass wir im Herbst 2024 das Programm für das Kulturhauptstadtjahr ankündigen können.

Gibt es trotzdem die Möglichkeit, auch jetzt noch neue Projektideen für 2025 einzubringen?

Seit März läuft ein umfangreicher Ausschreibungsprozess in verschiedenen Themenbereichen, die in der Bewerbung zum Teil nicht im Fokus standen, uns aber wichtig sind – zum Beispiel Kinder-, Jugend und Generationen-Projekte, grenzüberschreitende Projekte mit Partner:innen aus Polen, Tschechien und Deutschland oder Projekte aus dem Bereich der urbanen Populärkultur. Unter dem großen Titel "Europäische Werkstatt für Kultur und Demokratie" laden wir in diesem Jahr dazu

ein, neue Projektideen einzureichen. Die werden von Expert:innen aus den verschiedenen Themenbereichen geprüft und ausgewählt.

Wie ist „Kulturhauptstadt“ denn schon vor 2025 – also jetzt – sichtbar?

Schon seit 2022 finden regelmäßig Veranstaltungen statt. Die GmbH setzt die großen sogenannten Flagship-Projekte selbst um. Dazu gehört zum Beispiel der Kunst-Wanderweg Purple Path in der Kulturregion, der mit vier ersten Kunstwerken in Thalheim, Flöha, Aue-Bad Schlema und Ehrenfriedersdorf schon jetzt zu erleben ist und kontinuierlich wächst. Unser größtes Beteiligungsprojekt heißt Stadtgesellschaft nachhaltig und ist auch bereits gestartet. Wir pflanzen zusammen mit Chemnitzerinnen und Chemnitzern hunderte Apfelbäume in der Stadt und haben uns vorgenommen, in den kommenden Jahren Gruppen von Baumpat:innen zu gründen, die langfristig die Pflege dieser Bäume über-



nehmen. Außerdem sind wir dabei, die vielen Projekt-Beteiligten untereinander zu vernetzen und sie auch mit neuen nationalen und internationalen Partner:innen zusammen zu bringen. Projekte wie der European Peace Ride, das Hut Festival, die Mitmach-Kreativ-Messe Makers United oder das Kunstfestival Begehungen gehören auch zum Programm der Kulturhauptstadt, sind zum Teil schon lange etabliert und erarbeiten nun eine neue europäische Dimension für ihre Vorhaben. Über alle Veranstaltungen informieren wir auf www.chemnitz2025.de, unseren Social-Media-Kanälen sowie über den wöchentlichen Newsletter.

Was wird im Kulturhauptstadtjahr 2025 passieren?

Im Jahr 2025 werden eine unglaubliche Vielzahl an Veranstaltungen und Mitmachprojekten in Chemnitz und der Kulturregion stattfinden. Dazu gehören u.a. Festivals, Konferenzen, Ausstellungen, Konzerte, Performances

oder auch Sport- und Maker-Events. Neben dem Programm, das wir auf Basis des Bewerbungsbuches planen, werden natürlich viele weitere Akteur:innen in Chemnitz Veranstaltungen machen und das Angebot für die Besucher:innen erweitern. Wir wissen auch, dass zum Beispiel viele Verbände und Vereine ihre Jahrestreffen 2025 nach Chemnitz legen werden, um die Stadt in diesem besonderen Jahr zu erleben. Als Kulturhauptstadt Europas wird Chemnitz 2025 auch im Zentrum des internationalen Medieninteresses stehen und als touristisches Highlight vermarktet werden. Das "offizielle" Programm für das Kulturhauptstadtjahr veröffentlichen wir im Herbst 2024.

Wie können sich Unternehmen an den Vorbereitungen beteiligen und das Kulturhauptstadt-Jahr unterstützen?

Für die Umsetzung der Kulturhauptstadt-Projekte setzen wir auf die umfangreiche Unterstützung durch Unterneh-



Ob bei der Eröffnung von Kunstwerken entlang des Purple Path (hier in Thalheim mit „Include me out“ von Friedrich Kunath) oder in Chemnitz beim gemeinsamen Pflanzen von Apfelbäumen - auch schon vor 2025 wird Kulturhauptstadt Stück für Stück sichtbar.

men, Institutionen und Multiplikator:innen aus Chemnitz, der Region und dem Freistaat Sachsen. Wir haben unterschiedliche Leistungspakete erarbeitet. Mit vielen Unternehmen sind wir bereits im direkten Austausch. Im ersten Schritt würden wir gerne erfahren, an welchen Themen und Projekten Interesse besteht und in welche Richtung eine Kooperation von Unternehmensseite gehen kann. Da sind wir völlig offen und die Beteiligung kann von

einer kommunikativen oder inhaltlichen Beteiligung bis zu direktem Sponsoring gehen. Ansprechpartnerin dafür ist unsere Kollegin Sybille Sonntag, Leiterin Marketing & Sponsoring (sybille.Sonntag@chemnitz2025gmbh.de). Zum Sommertreff der sächsischen Wirtschaft am 6. Juli in Meißen werden wir als C-2025 GmbH vor Ort sein, um die Kulturhauptstadt Europas Chemnitz 2025 zu präsentieren und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Fachkräftegewinnung auf dem Lande

Maker Festivals in Sachsen



Die nächste makers united findet vom 29. Juni bis 2. Juli in der Stadthalle Chemnitz statt.

Der Begriff des Makers ist in aller Munde. Dem zu Grunde liegt die Vorstellung eines technisch interessierten Menschen, der in so genannten Makerspaces oder Makerhubs kreativ mit verschiedenen Technologien umgeht, experimentiert und gelegentlich auch mit Mitmachangeboten in die Öffentlichkeit tritt und damit vor allem jungen Menschen einen ersten Einblick in den anwendungsbezogenen und durchaus unterhaltsamen Be-

reich der so genannten MINT-Fächer gibt.

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik verknüpfen sich bei den Makern in vielfältiger Form, sei es beim 3D-Druck, dem Umgang mit Drohnen, Robotik aber auch in der Holz- und Metallbearbeitung, Programmierung bis hin zu künstlerischen Ansätzen in Design, Druck oder Textilherstellung. Es ist ein weites Feld und der wirklich besondere

Punkt dieser Makerszene ist seine soziale Komponente. Das „Basteln“ mit anderen, der Austausch von Ideen oder die gemeinsame Nutzung von Maschinen bedeutet oft die entscheidende Motivation, weiterzugehen, sich den Kopf über Lösungen zu zerbrechen, oder auch Anerkennung zu erfahren.

Als Katalysator haben sich besonders Maker Festivals herauskristallisiert, also Veranstaltungen, bei denen Ma-

ker untereinander, aber auch mit der Bevölkerung in Kontakt kommen.

Seit sieben Jahren findet in Chemnitz, zuerst unter dem Titel „Maker Faire Sachsen“ und später als „makers united“, eines der größten deutschen Maker Festivals statt und durch die regionale, überregionale und internationale Vernetzung hat sich Chemnitz unter dem Dach des Maker e.V. zu einem Zentrum der Szene entwickelt.

Das Festival, welches auch in diesem Jahr wieder vom 29. Juni bis zum 2. Juli im Chemnitzer Stadthallenpark stattfindet, ist also neben vielen sehens- und erlebenswerten Aspekten ein wichtiges Kern-event der Vernetzung, Selbstvergewisserung und Rekrutierung einer wachsenden Szene, die neben dem Spaß für die Beteiligten auch einen spürbaren Effekt für die Entwicklung des im weitesten Sinne technischen Interesse leistet.

Mittlerweile gibt es auch mit Industrie und Handwerk sehr solide und für beide Seiten nützliche Kooperationen, sei es durch Auszubildende

durchgeführte Mitmachaktionen, die Entwicklung von interaktiven Präsentationsformen oder auch klassisches Sponsoring. Die „betreute“ Begegnung, besonders von Kindern und Jugendlichen, mit den vielfältigen Möglichkeiten aus Technik und den angrenzenden Makerbereichen hat unbestreitbar einen positiven Einfluss auf die Einstellung und das Interesse der Besucher.

Auf diesen positiven Erfahrungen aus Chemnitz aufbauend, entschloss sich das Sächsische Staatsministerium für Regionalentwicklung im Rahmen eines simul+-Modellprojektes in fünf sächsi-



Vernetzungstreffen Ende März im Lokomov

schen Orten im ländlichen Raum kleinere Maker Festivals zu entwickeln und gemeinsam mit dem Maker e.V. die erwähnten positiven Effekte zu erzielen, die schon in Chemnitz sichtbar sind.

Nach einigen Besuchen bei Akteuren in ganz Sachsen wurden Regionen ausgewählt und die dortigen Maker miteinander vernetzt, so dass die Organisation vor Ort beginnen konnte. In den Regionen Nordsachsen, Mittelsachsen, Vogtland, Erzgebirge und der

Lausitz fanden sich motivierte Menschen, die sich, mit der finanziellen Unterstützung des Ministeriums, des Themas annahmen und schnell die Orte dafür fanden.

Ein altes Umspannwerk in Eitzdorf bei Roßwein, das Sternelabor in Plauen, ein Vierseithof als Kulturgut Linda bei Froburg, der Buntspeicher in Zwönitz und der Makerspace „Geistesblitz“ in Löbau werden in Sommer die Maker Festivals veranstalten und hoffentlich ein breites Interesse an der Maker Szene hervorrufen.



UWE macht los

Am 27. Mai findet in Eitzdorf im Striegistal das Makerfestival Mittelsachsen statt. Als Veranstaltungsort fungiert das alte Umspannwerk - deshalb auch der Slogan „UWE macht los“, in dem sich seit kurzem neues Leben regt, nachdem es jahrzehntelang als Museum für Hochspannungstechnik genutzt und später aufgegeben wurde. Mit dem Kulturnetzwerk UW Eitzdorf, der Europäischen Kunstgemeinschaft und der in Sachsen weithin sichtbaren Firma RebelArt wurde hier ein Ort der Kreativität geschaffen, der mit spannenden Aktionen und Events Menschen zum Bleiben oder zur

Stadtflucht animieren will. Das Umspannwerk ist als Makerhub Teil des Kulturhauptstadtprozesses und hat sich mit dem aufweiterflur e.V. - einem weiteren Makerhub der Kulturhauptstadt Chemnitz

2025 im Alten Lehngericht in Augustsburg - zusammengetan, um unter dem Thema „Bewegung“ insbesondere den Striegistalradweg zu thematisieren, ein seit Jahrzehnten geplantes Projekt entlang der

alten Bahntrasse von Hainichen nach Rosswein. Unterschriftensammlungen und kreative Aktionen haben hier noch nicht zum durchschlagenden Erfolg geführt. Das Maker Festival in Mittel-



sachsen nimmt den Tag zum Anlass, mit einer kleinen Rad-tour zwischen den Kooperationspartnern Augustusburg und Etzdorf auf die Misere hinzuweisen. Eine Podiumsdiskussion vor Ort soll Möglichkeiten des Ausbaus ausloten. Aber neben diesen Themen wird es vor allem eine Menge Spaß und viel zu entdecken geben - zum Beispiel Workshops zu Graffiti, Djing und Freestyle-Rap, zur Anlage eines Kleingartens für zu Hause, ein Fahrradkino, Musik und weitere Kunstinstallationen und Angebote, z.B. vom FabLab aus Chemnitz. Außerdem werden Führungen durch das geschichtsträchtige und beeindruckende Gebäude des ehemaligen Umspannwerks mit Unterstützung des



VDE durchgeführt, so dass besonders die Besucher aus dem direkten Umfeld die Möglichkeiten des Gebäudes und der Makerszene näher kennenlernen können.

Bei Essen und Getränken wird das Makerfestival im Umspannwerk Etzdorf am Abend gesellig ausklingen.

Wann: 27. Mai

Was: Makerfestival Mittelsachsen

Wo: Umspannwerk Etzdorf (UWE)

Wer: Kulturnetzwerk UW Etzdorf aufweiterflur e.V. Augustusburg

Plauener Blitze

Das Sternenlabor in Plauen ist einer der größten ehrenamtlich betriebenen Makerspaces in Sachsen. In den mehr oder weniger hergerichteten Weberhäusern in Plauen beheimatet, birgt dieser für die Maker Bastel- und Experimentierraum in den vielfältigsten Gebieten, 3D-Druck, Laser, PC-Pool, Computerreparatur, Zockerecke, Gestaltung, E-Technik und

vieles andere mehr. Jugendliche und auch ältere Menschen nutzen diesen Ort, um konkrete Projekte umzusetzen oder auszuprobieren. Nicht zu unterschätzen ist der Mittelpunkt des Sternenlabors – die Küche. Dieser Maker-Kreativraum nutzt auch ganz explizit die sozialen Aspekte eines Makerspaces, das Reden, das gemeinsame Erleben, das Lösen von Problemen im Team. Und manchmal gehört dazu auch

gemeinsames Essen oder ein Spiel auf dem Kicker. Es muss auch Spaß machen.

Das Sternenlabor ist auch der Träger des Maker Festivals im Vogtland und zieht dafür in die Umgebung der Alten Feuerwache in Plauen. Durch die vielfältigen Verknüpfungen des Sternenlabors wird das Maker Festival, welches im Rahmen eines Aktionstages stattfindet, mit über 20 Ständen und Angeboten eines der größten Maker Festivals im ländlichen Raum werden.

Unbestreitbarer Höhepunkt ist das Tesla-Spulen-Konzert, bei dem die Frequenz der bis zu fünf Meter langen Blitzen genutzt wird, um aus den Tönen

Musik zu machen. Dass tagsüber an einem Stand mit Kindern eine eigene Tesla-Spule gebaut wird, ist das Ergebnis des Makedankens, der die Zuschauer aus einer passiven User-Perspektive in einen kreativen, schöpferischen Prozess mit den technologischen Möglichkeiten der Welt bringen möchte.

Doch natürlich wird es auch in Plauen nicht an Unterhaltung fehlen - Essen, Trinken und Musik werden den Tag zu einem ganz außergewöhnlichen machen.



Wann: 3. Juni

Was: Makerfestival Vogtland

Wo: Alte Feuerwache Plauen

Wer: Sternenlabor Plauen



Alles Gut – Made by you

Ein weiteres Maker Festival findet in Linda bei Frohburg statt. Dort entwickelt sich das Kulturgut Linda gerade zu einem Zentrum der Maker Szene, auch wenn einige Teile des großen Vierseitenhofes noch ganz konkreter „Mörtelmaker“ bedürfen. Was lag also näher, als einen Teil des Maker Festivals unter das Thema „Nachhaltiges Bauen“ zu stellen. Dazu wird es einen Workshop und eine Podiumsdiskussion geben. Außerdem wird mit dem berühmten Fab-Mobil ein mobiles Makerlabor vor Ort sein.

Es handelt sich dabei um einen Doppeldeckerbus, der vollgestopft ist mit technologischen Möglichkeiten und

der Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die Möglichkeiten durch Ausprobieren und Anfassen näher bringt. 3D-Druck, CNC-Fräse, Robotik, VR-Brillen und vieles mehr wird von dem geschulten Personal des Fabmobils vorgestellt.

In Linda soll ganz konkret gezeigt werden, wie der ländliche Raum durch den Makergedanken verändert werden kann, also durch die Idee, dass wir Dinge nicht nur reparieren, sondern auch weiterentwickeln und schöner, lustiger, nützlicher machen können. Ganz in diesem Sinne soll ein besonderes Augenmerk auf das Projekt „Freitag“ gelegt werden, bei dem Schulen den Freitag als inhaltlich



freien Tag definieren, an dem Kinder sich zum Beispiel mit „Makerdingen“ beschäftigen oder auch Firmen besuchen können. Die Zusammenarbeit mit regionalen Firmen in Linda ist vorbildlich, eine Bau-firma stellt zusammen mit

den Besuchern traditionelle Lehmziegel her, eine Elektro-firma lötet und bastelt und Musicelectronic Geithain baut vor Ort die originale Orgel aus dem Palast der Republik auf, auf der am Abend noch gespielt werden soll.



Wann: 10. Juni

Was: Made by you –
Das Makerfestival im Leipziger Land

Wo: Kulturgut Linda

Wer: Kulturgut Linda,
Wissenschaftsladen Leipzig

MakerERZ – das Makerfestival Erzgebirge

Mit dem „Buntspeicher“ in Zwönitz zeigt sich ganz deutlich, wie durch die Verknüpfung der kreativen Makerszene, eingesessener Industrie- und Handwerksfirmen und zielstrebigem kommunalen Handeln industrielle Brachen wiederbelebt und weiterentwickelt werden. Das beeindruckende Gebäude, welches früher als Buntweberei, als Kornspeicher und zuletzt als Baufachmarkt genutzt wurde, bevor es dem Leerstand und dem Verfall ausgesetzt war, bietet

viel Raum und wird nach der Sanierung ein Platz für die Anwendung und Entwicklung verschiedenster technologischer Prozesse sein.

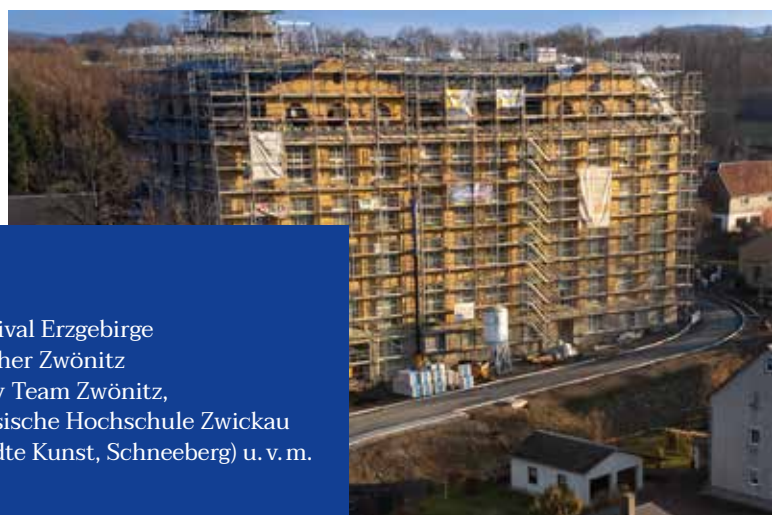
Durch die Ernennung zum MakerHub im Rahmen der Kulturhauptstadt Chemnitz 2025 ergab sich eine Vernetzung zwischen dem Buntspeicher und anderen MakerHubs des Erzgebirges in Schneeberg, Lößnitz und Neukirchen. Aus dieser Vernetzung heraus entstand die Idee des Maker Festivals Erzgebirge, welches in diesem Jahr im Buntspeicher in Zwönitz am 17. Juni stattfindet.



Für diesen spannenden Tag für Groß und Klein, der nicht zuletzt auch zeigen soll, welche Möglichkeiten sich in Zukunft bieten, sucht das Smart City Team regionale Akteure, die sich mit Ideen oder konkreten Vorschlägen an diesem Fest der Kreativität beteiligen. Eine besondere Funktion kommt bei diesem Festival auch den Kooperationspartnern zu, besonders der Westsächsischen Hochschule Zwickau, deren Fakultät für Angewandte Kunst in Schneeberg einen weiteren

Aspekt und Zielpunkt des am Anfang spielerischen Umgangs mit Technologie und Handwerk zeigt: eine Ausbildung oder ein Studium in diesen Bereichen.

Wann: 17. Juni
Was: Makerfestival Erzgebirge
Wo: Buntspeicher Zwönitz
Wer: Smart City Team Zwönitz, Westsächsische Hochschule Zwickau (Angewandte Kunst, Schneeberg) u. v. m.



Der Geistesblitz – Makerfestival Lausitz

Der Makerspace Löbau ist im großen Netzwerk der Lausitzer Makerszene ein ganz besonderer, da er ausschließlich von Jugendlichen betrieben wird. Dabei wird vor allem Wert auf die Vernetzung mit Industrie und Wirtschaft gelegt und die technische Ausrichtung in Richtung Umwelttechnik und Recycling mit Blick auf eine spätere wirtschaftliche Verwertung gedacht.

Dass die Maker vom Makerspace Geistesblitz später auch in einschlägigen Studiengängen landen, ist da sicher kein Zufall. Die Auswahl dieses interessanten Projekts

als Ausrichter des Maker Festivals Lausitz soll neben anderem auch die Nachwuchsarbeit in Löbau unterstützen, die der Verein LÖBAULEBT e.V. mit seinem Makerspace Geistesblitz entwickelt hat. Besonders die Zusammenarbeit mit den Makerspaces Tagwerk in Bautzen, Rabryka in Görlitz und anderen, machen dieses Festival, welches am 9. September im Rahmen des Stadtfestes in Löbau eine ganze Straße bespielt, zu einem ganz besonderen Event voller interessanter Diskussionen, Vorträge, Mitmach- und Bastelangeboten, nicht zuletzt durch die enge Vernetzung mit der Wirtschaft, die die konkreten Vorteile der Makerszene zeigt.



Diese fünf Makerfestivals - neben der großen makers united in Chemnitz am 1. und 2. Juli - zeigen, wie sehr Vernetzung und Sichtbarkeit im ländlichen Raum die Makerszene beflügeln kann. Diese Aktivitäten weiter zu

unterstützen und die Kontakte zu nutzen, wird die Aufgabe der Zukunft sein, um die Erfahrungen dieses Jahres in vorhandene Vernetzungen und Strukturen aufzunehmen, weiter zu entwickeln und auszubauen.



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.



Das Sächsische Staatsministerium für Regionalentwicklung (SMR) unterstützt das Projekt im Rahmen des simul+InnovationHub



Wann: 9. September
Was: Makerfestival Lausitz
Wo: Makerspace Geistesblitz, Löbau
Wer: LÖBAULEBT e. V. u. v. m.



NILES-SIMMONS in Chemnitz: In jeder Hinsicht ein hochmodernes Werk der Werkzeugmaschinenindustrie



NILES-SIMMONS-HEGENSCHEIDT

MACHINE TOOL MANUFACTURING

- Hohe Technologievelfalt: Drehen, Fräsen, Bohren, Verzahnen, Walzen, Schleifen...
- Anwendungsspezifische Werkzeugmaschinen für die Horizontal- und Vertikalbearbeitung
- Komplette Automatisierungslösungen zur Werkzeug- und Werkstückbeladung
- Realisierung einzelner Fertigungszellen bis hin zu vollautomatischen Turnkey Linien

E-Mobilität

Luft- und Raumfahrt

Automobil und LKW

Eisenbahn und Metro

Maschinenbau

NILES-SIMMONS | HEGENSCHIEDT-MFD | NSH-USA | NSH-CTI | WEMA-GLAUCHAU | RASOMA

Duo Lintonix erobert Sachsens Bühnen

Lintonix – das sind Lina Motsiuk und Henrik Lehmann. Die beiden verbindet viel und unterscheidet noch mehr. Denn unterschiedlicher könnten ihre Geschichten bisher kaum sein. Henrik Lehmann bringt jede Menge Erfahrungen aus der Musik-Branche mit. Als Pianist und Fachbereichsleiter für Rock-Pop-Jazz an der städtischen Musikschule Chemnitz tätig lernt er immer wieder neue Bands kennen und betreut diese mit großem Engagement. Er ist selbst Mitglied in verschiedenen Bands und spielt aktuell in drei Duobesetzungen.

Lina Motsiuk hat gerade erst ihr Studium abgeschlossen, obwohl sie ihre Universität schon lange nicht mehr besuchen konnte. Denn sie studierte in Kiew. Nachdem sie ihr Heimatland verlassen musste, führte sie ihr Weg nach Chemnitz.

„Sie stand im Mai letzten Jahres plötzlich in der Musikschule und hat vorgesungen und ich war gleich begeistert und fasziniert von ihrer Persönlichkeit und von ihrer Stimme“, beschreibt Lehmann ihre erste Begegnung.

Seitdem arbeiten sie musikalisch zusammen. Gemeinsam konnten sie Lina Motsiuks Studienabschluss, das Konzertexamen, per Videoeinschreibungen an der Universität in Kiew erzielen – für beide eine große Freude. Seit August 2022 stehen sie nun als eingespieltes Team auf verschiedenen Bühnen. Als New-Cover-Pop-Duo sind sie stets an Top-Songs aus den Bereichen Pop-Rock-Jazz interessiert und bringen diese in neuer Umsetzung auf die Bühne, häufig ergänzt um Soli, Loops, Tanz, virtuelle Drums, Speziaalsounds, Fingerpercussion und weitere Besonderheiten wie Live-Mashups.

„Lintonix ist das größte Projekt meines Lebens und es hilft mir sehr dabei, als Musikerin weiter zu wachsen und neue Erfahrungen auf der Bühne zu sammeln“, so Motsiuk. „Ich möchte gern in Deutschland bleiben. Als Performerin und Musikerin habe ich große Ambitionen, weiter in Deutschland zu arbeiten und zu lernen. Das sind meine Pläne für die nächsten Jahre“, erzählt sie. Das Duo zeichnet nicht nur musikalisches Können und Professionalität aus, sie sind zudem



sehr flexibel einsetzbar: von Hochzeiten über Firmenfeiern, auf kleinen und auf großen Bühnen – Lintonix kann für verschiedene Events gebucht werden.

„Unser Programm ist sehr vielfältig und kann somit an jede Veranstaltung angepasst werden: ob als erstklassige Power-Show oder als entspannte Hintergrund-Lounge-Musik. Uns gibt es außerdem nicht nur als Duo, sondern wir sind erweiterbar, mindestens um einen Schlagzeuger. Auch Großbesetzungen bis zur Gala-Band, wo wir auch in verschiedenen Konstellationen als Duo dabei sind, sind realisierbar. Und Wunschtitel sind natürlich immer möglich“, fährt

Lehmann fort. Gemeinsam erobert Lintonix die Chemnitzer Veranstaltungsszene – so waren sie auch zum Tag der Industrie und Wissenschaft des Industrievereins im vergangenen Jahr dabei. Aber auch über die Stadtgrenzen hinaus verschafft sich das Duo einen Namen. In Tschechien konnten sie zum Beispiel mit einem Auftritt vor dem tschechischen Außenminister in Prag von sich überzeugen.

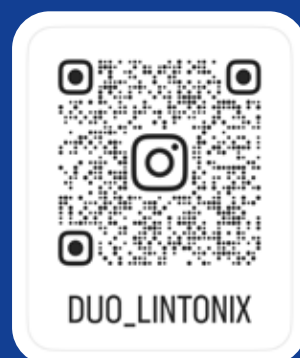
Wir wünschen Henrik Lehmann und Lina Motsiuk viel Erfolg auf ihrem weiteren Weg und freuen uns schon, dem Duo Lintonix eines Tages wieder im Industrieverein zu lauschen.

Booking:

mail@henrik-lehmann.de
Telefon: 0175 2088991

Lintonix ist öffentlich zu hören unter anderem bei:
10.06.2023

Musik im Park,
Limbach-Oberfrohna
24.06.2023 und
26.08.2023
Cityjazz Chemnitz



Ballet Chemnitz

Neuinszenierung Cinderella

Die bekannteste Bühnenversion dieses Märchens ist neben der Oper *La Cenerentola* von Gioachino Rossini das Ballett des russischen Komponisten Sergej Prokofjew, entstanden in den Kriegsjahren 1941 bis 1945. Die Uraufführung fand am 21. November 1945 am Bolschoi-Theater in Moskau statt. Drei Jahre später wurde das Ballett in London im Covent Garden Opera House in einer Inszenierung von Frederick Ashton zum ersten Mal im Westen aufgeführt. Es folgten unzählige Adaptionen und Neubearbeitungen und bis heute ist *Cinderella* weltweit ein wichtiger Bestandteil des klassischen Ballett-repertoires.

Ballettdirektorin Sabrina Sadowska nimmt sich dieses romantischen Stoffs an und



verlegt die Geschichte in die Fünfziger des vergangenen Jahrhunderts. Nachkriegszeit, Wiederaufbau, neuer Wohlstand und Glamour – die Welt der Mode ist das Umfeld von *Cinderella*, in dieser

Welt des „schönen Scheins“ möchte sie ihren Weg gehen und als Modeschöpferin Fuß fassen. Neid, Intrigen, Boshaftigkeit, Konkurrenz, Kälte und Ablehnung begleiten sie. Aber das Schicksal meint es

gut mit ihr und lässt einen charmanten jungen Mann in *Cinderellas* Leben treten, der wie sie seinen eigenen Weg sucht und ihre Sehnsucht nach Liebe und Nähe erfüllt.

Sächsische Verfassungsmedaille für Ballettdirektorin

Anfang Juni wurde die Chemnitzer Ballettdirektorin Sabrina Sadowska mit der Sächsischen Verfassungsmedaille ausgezeichnet.

Die Medaille wurde aus Anlass des fünften Jahrestages der Verabschiedung der Verfassung des Freistaates Sachsen und zur Erinnerung an

die friedliche Revolution des Herbstes 1989 vom damaligen Präsidenten des Sächsischen Landtags gestiftet.

Seither werden mir ihr Frauen und Männer ausgezeichnet, die sich um die freiheitliche, demokratische Entwicklung im Freistaat Sachsen besondere Verdienste erworben haben.



TUCtag

3. Juni 2023

discover



www.tu-chemnitz.de/tuctag
#tuctag2023



Digi Summit 3.0

Die Konferenz für Online Marketing und digitale Trends

Die Weiterbildungskonferenz Digi Summit steht für digitale Trends - vom Online Marketing über Recruiting bis hin zu Prozessautomation, KI und New Work. Vom 13. bis 14. September geht die Veranstaltung im Carlowitz Congress Center Chemnitz in die dritte Runde und empfängt Unternehmer aus ganz Sachsen. Für die Teilnehmer bietet sich die Gelegenheit neue Impulse aufzugreifen, Kontakte mit Branchenkollegen zu knüpfen, potenzielle Kunden und Geschäftspartner zu treffen sowie das eigene Unternehmen bekannt zu machen.

Durch den Aufbau von Beziehungen und eine Erweiterung des eigenen Netzwerks können Teilnehmer Ihre Geschäftsentwicklung vorantreiben und möglicherweise neue Kunden und Ge-

schäftsmöglichkeiten erschließen.

Über 30 professionelle Speaker werden durch das zweitägige Programm führen und ihr Know-How aus den Bereichen Wissenstransfer, Kommunikation und Vernetzung der Zielgruppen Start-Ups, KMUs sowie Young Professionals weitergeben.

<https://digisummit.eu>

Fotos: sazin.de



IHR FEST AUF SCHLOSS WACKERBARTH

Jeden Tag öffnet eines der schönsten deutschen Weingüter seine Tore für Sie: Schloss Wackerbarth – idyllisch zwischen Dresden und Meißen gelegen. Lassen Sie sich auf Europas erstem Erlebnisweingut verzaubern. Im Herzen der Sächsischen Weinstraße und am Fuße malerischer Terrassenweinberge gelegen, verbindet das barocke Ensemble ein einzigartiges Ambiente mit moderner Architektur, abwechslungsreiche Unterhaltung mit perfektem Service und erlesene Speisen mit ausgezeichneten Weinen und Sekten.

Erleben Sie ein genussvolles Fest für bis zu 1.000 Personen vor traumhafter Kulisse. Ob private oder geschäftliche Veranstaltungen mit außergewöhnlicher Note, romantische Abende, spannende Weinproben, prickelnde Feste oder Traum-Hochzeiten – auf Schloss Wackerbarth wird jedes Event zum einmaligen Erlebnis. Wir verwandeln Zeit in Genuss – gern auch Ihre! Wir beraten Sie gern.

WWW.SCHLOSS-WACKERBARTH.DE

SCHLOSS
 Wackerbarth

EUROPAS ERSTES ERLEBNISWEINGUT



„Back to the roots“ –

stories unlimited kehrt

zurück zu seinen Wurzeln

Gemeinsam mit ihrem Mann Dirk Hendler gründete Wenke Poster vor 13 Jahren die Agentur für visuelle Kommunikation stories unlimited in Berlin. Nun kommen sie zurück nach Chemnitz - mit einem neuen Produkt an Board.

Während ihrer Arbeit an Kommunikationskampagnen und Filmproduktionen fiel dem Team in den letzten Jahren immer mehr auf, dass es ein wiederkehrendes Problem bei ihren Kunden gibt: Fachkräftemangel.

Vor fünf Jahren spezialisierte sich die Agentur darauf, eine Lösung dafür zu finden und arbeitet seither an interner Kommunikation unter Einbeziehung der eigenen Mitarbeiter der Unternehmen.

Damit waren sie erfolgreich: Die TalentLoop-Recruiting-Methode unterstützt Unternehmen des Mittelstands aktiv auf der Suche nach neuen Talenten und verhilft ihnen zum Absenken der Fluktuationsrate.

„Das wichtige ist, dass es eine stetige Kommunikation gibt“, so Poster. Im Interview verriet sie, wieso sie mit ihrer Agentur vor allem auf Corporate Influencer, also Mitarbeiter als Markenbotschafter, setzt. „Weil persönliche Stories erzählt werden. Menschen bleiben dran, wenn nicht nur schöne Geschichten

geteilt werden, sondern authentische – mit ups und downs. Auch Dinge, die mal schief gehen, dürfen gezeigt werden.“

Und manchmal heißt das auch: Qualität über Quantität. Die gebürtige Chemnitzerin erklärt, dass es bei der Arbeit mit Corporate Influencern vor allem um die kleinen Communities geht, die normalerweise nicht erreicht werden, jedoch ein immenses Potential haben. „Wenn Mitarbeiter freiwillig für ihr Unternehmen werben und die sozialen Netzwerke dafür nutzen, dann gelangt der Content in vorher unerreichbare Kreise, die die Interessen der Corporate Influencer teilen.“ Damit wird die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass die Nutzer auf einer tieferen Ebene erreicht werden und sich für die beworbenen Stellen interessieren.

TalentLoop hilft, dieses Potenzial zu erschließen und trainiert Mitarbeitende, um Geschichten und Botschaften der Company erstens zu entdecken und zweitens glaubwürdig selbstständig nach außen zu kommunizieren – mit ganz einfachen technischen Mitteln.

www.stories-unlimited.de



Unter **www.talent-loop.com** gibt es einen ersten kostenlosen Leitfaden von Wenke Poster zum Download. In 13 Video-Tutorials werden die wichtigsten Grundlagen zum erfolgreichen Recruiting vermittelt. Darin lernen Sie die Story Circle Methode und verschiedene Storytypen kennen, erfahren mehr über Corporate Influencer und Social Recruiting und erlangen hilfreiche Tipps für Ihre Social Media Präsenz.

RECHT BEWEGT

PETERSEN HARDRAHT PRUGGMAYER

Rechtsanwälte Steuerberater

www.petersenhardrahtpruggmayer.de

LEIPZIG

Petersstraße 50 · 04109 Leipzig

T +49 (0) 341 3558210
F +49 (0) 341 35582130
E leipzig@phplaw.de

DRESDEN

Königstraße 1 · 01097 Dresden

T +49 (0) 351 2856910
F +49 (0) 351 28569129
E dresden@phplaw.de

CHEMNITZ

Stefan-Heym-Platz 1 · 09111 Chemnitz

T +49 (0) 371 66645960
F +49 (0) 371 666459620
E chemnitz@phplaw.de

Schutzschirmverfahren:

Wer früher anmeldet, saniert schneller?

Das Schutzschirmverfahren ist eine Möglichkeit der gerichtlichen Sanierung, die Unternehmen vor allem in der Frühphase einer Krise unterstützen soll. Es begünstigt die rechtzeitige sowie nachhaltige Neuaufstellung und Entschuldung eines Betriebes – noch bevor sich die Schieflage verfestigt und zur Zahlungsunfähigkeit wird. Doch dafür gelten einige Voraussetzungen.

Unabhängigkeit bleibt bestehen

Unter dem Schutzschirm bleiben Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer weiter für den operativen Betrieb zuständig. Statt einem Insolvenzverwalter – der die Geschäfte übernimmt – wird dem Management lediglich ein Sachwalter zur Seite gestellt. Er vertritt die Gläubiger und überwacht die Geschäftsleitung, gerade in Bezug auf Finanzen und Ausgaben, die getätigt werden. Zudem kann er das Management auch unterstützen und für eine bessere Abstimmung mit den Gläubigern sorgen. Bei der Entscheidung für einen Sachwalter darf das Unternehmen sogar mitentscheiden: Es kann einen eigenen Kandidaten für die Position vorschlagen. Allerdings muss dieser vom Gericht für geeignet befunden werden und sollte auch bei den zentralen Gläubigern nicht auf Widerstand stoßen. Hier ist eine entsprechende Abstimmung nötig.

Schützende Instrumente

In dem bis zu drei Monate dauernden Schutzschirmverfahren haben Unternehmerinnen und Unternehmer die Aufgabe, einen Sanierungsplan in Eigenregie zu entwickeln. Dieser muss Maßnahmen enthalten, mit denen das Unternehmen seine Gläubiger befriedigen, finanziell gesunden und leistungseitig wieder wirtschaftlich

arbeiten kann. Damit die Bemühungen der Geschäftsführung um Neuaufstellung nicht frühzeitig torpediert werden, bietet der Schirm entsprechenden Schutz: Für die Zeit des Verfahrens wird das Unternehmen durch das Gericht vor möglichen Vollstreckungsmaßnahmen seiner Gläubiger bewahrt. Zudem besteht bei Bedarf auch Anspruch auf das Insolvenzausfallgeld der Bundesagentur für Arbeit, das Löhne und Gehälter der Belegschaft für bis zu drei Monate sichert. Ein Schutzschirmverfahren endet in aller Regel mit der Eröffnung einer Insolvenz in Eigenverwaltung, in der der entwickelte Sanierungsplan mit den Gläubigern verhandelt wird.

Unterschätzt werden darf auch nicht ein gewisser „psychologischer“ Vorteil des Schutzschirms: Diese Art des Insolvenzverfahrens ist nicht mit dem Image einer regulären Insolvenz behaftet. Das kann auf Gläubiger, Partner und Öffentlichkeit durchaus eine vertrauenerweckende Wirkung haben.

Viele Vorteile – Aber auch Voraussetzungen

Ein Unternehmen in Eigenregie und zugleich unter Insolvenzschutz neu aufzustellen, ist eine Chance. Allerdings sind die Vorzüge des Schutzschirmverfahrens auch an strenge Voraussetzungen geknüpft. So darf es beim zuständigen Amtsgericht nur beantragt werden, wenn Insolvenz lediglich droht oder die Firma überschuldet ist. Ist der Betrieb bereits zahlungsunfähig, bleibt nur noch die vorläufige Eigenverwaltung oder eine Regelinsolvenz. Zudem muss dem Antrag eine unabhängige Bescheinigung beigelegt werden. Hier hat ein Steuerberater, Wirtschaftsprüfer oder Rechtsanwalt mit Insolvenzexpertise schriftlich darzulegen, dass das Unternehmen nicht zahlungsunfähig und grundsätzlich sanierbar ist. Und: dass sich die Fortführung lohnt. Selbst wenn der Schutzschirm bereits aufgespannt wurde, ist das Unter-

nehmen in der Pflicht, dem Gericht seinen wirtschaftlichen Status permanent mitzuteilen. Jede Woche ist ein entsprechender Beleg zur Solvenz einzureichen. Kommt es im laufenden Verfahren doch zu einer Zahlungsunfähigkeit, muss dies dem Gericht umgehend kommuniziert werden. Dann wird der Schutzschirm unter Umständen in ein Regelverfahren umgewandelt.

Fazit: Bessere Chancen mit Unterstützung

Insgesamt stellt der Schutzschirm eine effektive Möglichkeit dar, um sich zeitnah und weitgehend unabhängig zu sanieren. Allerdings erfordern der relativ kurze Zeitraum, strikte Vorgaben und anstehende Aufgaben wie das Sanierungskonzept einen höheren Aufwand und eine entsprechende Expertise. Zudem ist meist externer Sanierungssachverständiger eine zentrale Erfolgsbedingung.



Kontakt:

Simon Leopold
Unternehmensberater,
Geschäftsführer ABG Consulting-
Partner GmbH & Co. KG

Telefon: +49 351 43755-48
leopold@abg-partner.de

www.abg-consulting.de



ROWAC – Relaunch nach einem Jahrhundert



Zur Zeit der Industrialisierung blühte Chemnitz als das „Sächsische Manchester“ auf und wurde zu einem der wichtigsten europäischen Standorte für die Textilindustrie und den Maschinenbau. 1888 ließ sich auch Karl Robert Wagner vom Gründergeist mitreißen und es entstand seine Eisenwarenfabrik Rowac. In seinem metallverarbeitenden Unternehmen produzierte der gelernte Schlosser bald Möbel für den industriellen Gebrauch. Dabei gelang es ihm, ein einzigartiges Produkt zu erschaffen, das mit seiner Schlichtheit und vielfältigen Einsatzmöglichkeit überzeugte: den weltweit ersten Stahl-Schemel. Der eiserne Hocker mit Holzsitz erlangte schnell Einzug in Schulen und Fabriken und fand sich 1926 sogar in den Werkstätten und Lehrräumen vom Bauhaus Weimar, Dessau und Berlin wieder.

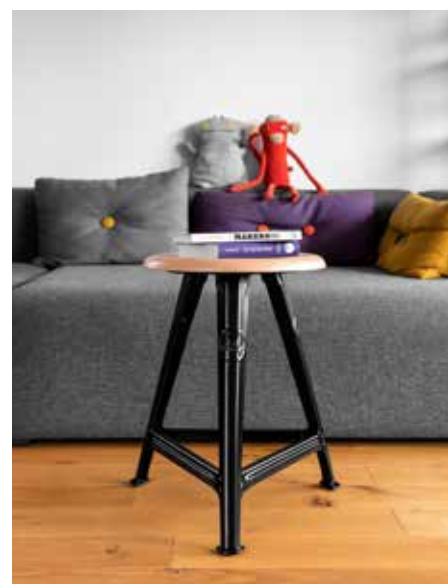
Während des Zweiten Weltkrieges wurde dann ein Herstellungsverbot für Stahlmöbel in Deutschland erlassen, wodurch Rowac nur noch unter erheblichen Einschränkungen weiter existieren konnte, bevor das Unternehmen 1946 dann enteignet wurde.

Doch für den einzigartigen Rowac Schemel soll das nicht das Ende gewesen sein. In diesem Jahr steht der Relaunch des Designklassikers bevor. Alide und Dieter Amick wollten mehr über den hochwertigen Industriehocker erfahren und recherchierten zu Rowac und seiner Geschichte. Mit der Hilfe von Wagners Nachfahren gelang es ihnen, die Geschichte hinter dem zeitlosen Schemel aufzuarbeiten und die Marke wieder aufleben zu lassen. Als Augenoptikermeisterin und Industriedesigner ist beiden klassisches Design und hochwertige Qualität sehr wichtig. In seiner Arbeit legt das Paar außerdem

großen Wert auf Umweltbewusstsein, Regionalität und Fairness.

Während der Wiederbelebung des kultigen Sitzmöbels achteten Alide und Dieter Amick darauf, die Gedanken von Karl Robert Wagner fortzuführen und der Marke treu zu bleiben: „klares Design kombiniert mit zweckmäßiger, unverwüstlicher und ehrlicher Bauweise“.

Durch eine Crowdfunding-Kampagne wurde das Finanzierungsziel in Höhe von 100.000 Euro Mitte April 2023 erreicht. Ab Oktober 2023 kann es dann mit der Produktion des Rowac-Schemels losgehen.





Ihr Sprachtrainer für Business Englisch aus England

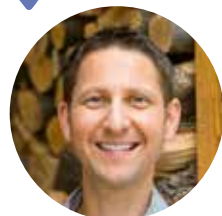
Erfolgreiche Geschäftsleute sprechen dieselbe Sprache.

Sie wollen sich mühelos und selbstsicher in berufsbezogenen Situationen auf Englisch verständigen? Als Englisch Muttersprachler und Ihr persönlicher Sprachtrainer für Business Englisch helfe ich Ihnen dabei, fließend und souverän mit internationalen Business-Kunden zu kommunizieren.

- ✓ Persönliches und auf Ihre Bedürfnisse ausgerichtetes Einzeltraining
- ✓ Schnelles und zeiteffizientes Sprachenlernen mithilfe intensiven Tandemunterrichts
- ✓ Lernen Sie von einem Muttersprachler flüssiges Sprechen und die korrekte Aussprache
- ✓ Ich zeige Ihnen, wie Sie leicht und mit Freude Englisch lernen

Jetzt anfragen und eine kostenlose Probestunde vereinbaren!

Kevin Paul Stuckey | Am Harthwald 64 | 09123 Chemnitz
kontakt@kevinpaul.de | www.kevinpaul.de





Auftakt für den Sächsischen Staatspreis für Design 2023

Sachsens Wirtschaftsminister Martin Dulig hat am 4. Mai bei der WerkSchau des Kreativen Sachsen im Industriemuseum in Chemnitz den Startschuss für das Wettbewerbsjahr des Sächsischen Staatspreises für Design gegeben.

Erstmalig wird der Preis das Dach für zwei Awards bilden. Neben dem sachsenweiten Wettbewerb, der seit 30 Jahren besondere sächsische Designleistungen auszeichnet, wird auch ein bundesweiter Ideenwettbewerb ausgelobt, den es bisher nicht gab. Wirtschaftsminister Martin Dulig erläutert die Hintergründe des neuen Ansatzes: „Design ist keine Sackgasse, sondern bedeutet Entwicklung. Design kann helfen, mit den Herausforderungen unserer Zeit umzugehen und wirtschaftliche und gesellschaftliche Transformationsprozesse zu gestalten. Designmethoden stellen Fragen und zeigen Lösungsansätze auf. Deshalb loben wir mit dem Sächsischen Staatspreis für Design künf-

tig auch einen zweiten, bundesweiten Ideenwettbewerb aus, der nach Design-Visionen fragt.“ Für die Auszeichnungen stellt das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr insgesamt 80.000 Euro Preisgeld zur Verfügung.

Der bisherige Wettbewerbsansatz, der sächsische Designleistungen würdigt, bleibt erhalten. Minister Dulig: „Designentscheidungen sind auch Strategieentscheidungen eines Unternehmens. Design kann nicht nur bei ähnlichen Technologien oder Funktionen den Unterschied im Produktwert ausmachen. Es kann weit mehr. Design kann helfen, Entwicklungsprozesse und Funktionen zu gestalten und wird damit ein immer wichtiger Teil des Wertschöpfungsprozesses. Mit dem „Design Mission Award“ wollen wir dies und das Portfolio herausragender sächsischer Designleistungen sichtbar machen und den Erfolgsfaktor Design für Unternehmen herausarbeiten.“

Die Bewerbung für den Sächsischen Staatspreis für Design erfolgt über das Bewerbungsformular der Website und ist vom 5. Mai bis 13. Juli 2023 möglich. Am Wettbewerb teilnehmen können Unternehmen, Designer, Organisationen, Absolventen sowie Studenten.

Der „Design Mission Award“ wird in den Kategorien Produktdesign im Industriegüterbereich, Produktdesign im Konsumgüterbereich, Kommunikationsdesign, Digital Design und Kunsthandwerk jeweils an sächsische Designschaffende im Haupt- und Nachwuchsbereich vergeben. Eingereicht werden können marktfähige Designleistungen.

Der „Design Vision Award“ ist als bundesweiter und kategorienoffener Ideenwettbewerb konzipiert und sucht interdisziplinäre Designideen zur Gestaltung des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandels in Zeiten globaler sozialer,

technologischer und ökologischer Herausforderungen. Kernstück des Design Vision Awards sind Ideenwerkstätten, in denen die Nominierten ihre eingereichten Projekte mit Mentoren weiterentwickeln.

Weitere Informationen:
sachsen-designpreis.de



**Martin Dulig, sächsischer
Wirtschaftsminister**

Eine Verkehrsinitiative des Blicki e.V.

Verkehrsunfälle stellen ein erhebliches Gesundheitsrisiko für Kinder und Jugendliche dar. Eine Gefahr, der man mit gezielter Sensibilisierung ein Stück weit entgegenwirken kann.

„Blicki blickt's“ ist eine Verkehrssicherheitsinitiative, die durch den Blicki e. V. und der SUEZ Deutschland GmbH ins Leben gerufen wurde. Kinder im Alter von fünf bis zehn Jahren sollen dabei an vier Stationen gemeinsam mit dem Känguru Blicki spielerisch und interaktiv die Grundlagen zur sicheren Teilnahme am Straßenverkehr erlernen. Vor allem große Fahrzeuge und LKW's stellen für Kinder eine große Herausforderung dar und werden daher besonders thematisiert. Basierend auf einem pädagogischen Lernkonzept werden praktische Übungen durchgeführt, die das eigene Sichtfeld sowie die akustische und visuelle Wahrnehmung betreffen. Wichtige Inhalte sind dabei der Bremsweg, der „tote Winkel“ und spezielle Gefahrensituationen. Beispielsweise dürfen die Kinder aus einem LKW-Fahrerhaus heraus beobachten, wie ihre ganze Klasse im toten Winkel des LKW verschwindet.



Zum Schluss nimmt jede Klasse an einem Verkehrsquiz teil. Danach werden die Schülerinnen und Schüler mit Urkunden, Sichtkappen und einem Klassenkänguru belohnt. Mehr als 50.000 Kindern hat Blicki seit 2017 schon geholfen, ihren Blick im Straßenverkehr zu schärfen. Bei rund 2,9 Millionen Grundschulern in Deutschland ist das aber noch lange nicht genug!

2023 ist das Jahr des Kängurus, in dem Blicki weiteren 50.000 Kindern in bundesweiten Live-Workshops an Grundschulen zu einem sicheren Umgang im Verkehr verhelfen möchte. Bundesverkehrsminister Volker Wissing unterstützt als Schirmherr das Projekt und es wurden bereits viele Kooperationen geschlossen.

Dafür werden Unterstützer gesucht. Die Unterstützung kann zum Beispiel direkt an einer konkreten Grundschule in der Region erfolgen.

Unter **www.blicki-blickts.de** findet man noch viele weitere Möglichkeiten, wie die Initiative unterstützt werden kann.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Digitales
und Verkehr

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Industriegebäude mit System

Schnell, wirtschaftlich
und nachhaltig.

GOLDBECK Ost GmbH, Niederlassungen Sachsen		
Zum Bahndamm 18 08233 Treuen Tel. +49 37468 69-0 treuen-sachsen@goldbeck.de	Hamburger Ring 1 01665 Klipphausen Tel. +49 35204 673-0 dresden-sachsen@goldbeck.de	Kleinwelkaer Straße 3 02625 Bautzen Tel. +49 3591 27555-0 bautzen-sachsen@goldbeck.de

building excellence
goldbeck.de

GOLDBECK

Conditional Monitoring System

Systeme überwachen - Daten auswerten - Einsparpotentiale detektieren

ICM⁺

Sie haben das Gefühl Ihre Anlagen verbrauchen zu viel Energie? Und das oft unnötig?

STIMMT!!! 85% aller Bestandsanlagen haben das Potential Energie einzusparen.

- Sie besitzen einen Maschinenpark mit Bestandsanlagen unterschiedlichen Alters?
- Sie haben nicht die Möglichkeit digitale Daten wie Energieverbrauch oder Leistung zu gewinnen?
- Sie haben Anlagen mit ungeregelten Antrieben?
- Sie suchen eine einfache Lösung Ihre Anlagen digital zu machen?

Dann nutzen Sie unser Conditional Monitoring System ICM-EAS (Energy-Analysis-System). Mit nur wenigen Handgriffen lässt sich das Modul an den Klemmkasten jedes Motors installieren. Im Anschluss werden wichtige Informationen wie Spannung, Stromstärke, Temperatur oder Schwingungen zur Verfügung gestellt.

Nutzen Sie entweder eine Cloud, auf die Sie benutzerspezifisch zugreifen können oder profitieren Sie von einer In-house Lösung. Die Darstellung ist individuell anpassbar. Somit haben Sie leichten Zugriff auf Ihre Anlagen, egal wie alt diese sind.

Mit unseren Experten finden wir schnell mögliche Einsparpotentiale und reduzieren nachhaltig den Energieverbrauch Ihrer Maschinen. So verhindern Sie teure Stromkosten, noch bevor diese entstehen.



Wir unterstützen Ihre
Energiesparmaßnahmen.
Kontaktieren Sie uns.



 www.icm-chemnitz.de

**MIT INDUSTRIEFORSCHUNG
ZUM ERFOLG.**

ICM Chemnitz
Otto-Schmerbach-Straße 19
09117 Chemnitz

Fon +49 (0)371 / 2 78 36-101
Mail info@icm-chemnitz.de



Lern- und Gedenkort Kaßberggefängnis

Vor zwölf Jahren wurde der Verein „Lern- und Gedenkort Kaßberg-Gefängnis e.V.“ mit dem Ziel gegründet, einen Lernort für Demokratie zu errichten. Aktuell laufen noch die Bauarbeiten, um den einstigen Hafttrakt B besucherfreundlich zu gestalten. Auf rund 1.900 Quadratmetern wird eine Dauerausstellung zur Vergangenheit des Gefängnisses mit seiner doppelten Diktaturgeschichte entstehen.

Fokussiert werden die Biografien früherer politischer Gefangener. Diese Baumaßnahmen werden aus Fördermitteln der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien, des Freistaats Sachsen sowie der Stadt Chemnitz finanziert.

Das Kaßberg-Gefängnis galt als die größte Untersuchungshaftanstalt des Ministeriums für Staatssicherheit. Zwischen 1963 und 1989 wurden mehr als 33.000 poli-

tische Gefangene aus der DDR im Wert von 3,4 Milliarden D-Mark freigekauft. Das Kaßberg-Gefängnis diente hierbei als zentrale Sammelstelle für die freigekauften Häftlinge. Auf vier Etagen werden in jedem Stockwerk historisch-chronologische Zusammenhänge vermittelt und Einzelschicksale in den Fokus genommen. Besucher werden die einzelnen Haftepochen kennen lernen: 1876 errichtet diente das Gefängnis

von 1933 bis 1945 den Nationalsozialisten als Untersuchungs- und Strafgefängnis. Von 1945 bis 1952 wurde es von der sowjetischen Geheimpolizei genutzt und dann an die DDR-Behörden übergeben.

Im Zuge der Baumaßnahmen benötigt der Verein weitere Unterstützung, um das Projekt final zu realisieren. Es werden daher gern Spenden entgegengenommen.



Kontakt:

Verwaltungsleiter Ingolf Notzke
verwaltung@gedenkort-kassberg.de
Tel. 0371 38 24 854

Spenden können auch direkt getätigt werden an:

Lern- und Gedenkort Kaßberg-Gefängnis e.V.
IBAN: DE56 8705 0000 0710 0177 82
bei der Sparkasse Chemnitz
Verwendungszweck: Errichtung Lernort

Fußball ist für alle da!

Das Projekt #Heimspiel soll verbinden: Menschen lernen sich kennen, der Spaß am Fußballspiel rückt in den Fokus und Sport und Kultur werden eng verknüpft. Im Frühling und Sommer dieses Jahres werden an verschiedenen Orten in Chemnitz Fußballspiele und Turniere organisiert. Am 26. August 2023 findet dann das finale Heimspiel im Stadion – An der Gellertstraße statt. Für das Projekt werden wei-

terhin Amateurmansschaften gesucht. Gespielt wird mit sieben Spielern (18+) je Team nach den klassischen Fußballregeln auf Kleinfeld. Ein Spiel dauert zwei mal zehn Minuten. Ein Kulturprogramm mit Ausstellungen, Workshops, Musik und Gesprächen begleitet die Spiele und lenkt den Fokus damit auf die Bandbreite des Sports, seine Spielformen und seinen politischen Gehalt, auf Rituale und auf Fankultur.

#Heimspiel ist ein ehrenamtlich organisiertes Projekt gemeinsam mit den CFC Fans gegen Rassismus. Seit 2021 ist #Heimspiel eine Kulturproduktion des Projektes neue unentd_ckte narrative 2025 des ASA-FF e.V. Das Programm neue unentd_ckte narrative 2025 wird gefördert durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“, Weltoffenes Sachsen und mitfinanziert durch den Kulturraum der Stadt Chemnitz.



#Heimspiel wird durch die DFB-Kulturstiftung gefördert.

Zur Anmeldung geht's unter www.heimspiel-chemnitz.de/anmeldung

SOMMERTREFF DER SÄCHSISCHEN WIRTSCHAFT

6. Juli 2023 | ab 15:00 Uhr
Burgkeller Meißen

Industrie im Wandel Vom Porzellan zur Hightech-Keramik

Porzellan und Wein – dafür ist Meißen weltweit bekannt. Wussten Sie auch, dass hier das heutige Sachsen gegründet wurde? Zum diesjährigen Sommertreff lernen Sie eine Tausendjährige mit bewegter Geschichte, magischer Schönheit und lebendiger Tradition kennen.

- » **Besichtigung ansässiger Unternehmen, u.a. der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen**
- » **Stadtrundgang zu ausgewählten Stationen**
- » **Gesprächsrunde mit Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik**
- » **Kulinarische Köstlichkeiten und Musik**
- » **Netzwerken in angenehmer Atmosphäre**
- » **Begleitausstellung**

www.sommertreff-sachsen.de



Trauer um Dr. Deliane Träber

Die Kuratoriumssprecherin des Industrievereins ist nach langer schwerer Krankheit im Alter von 69 Jahren am 8. Mai in Leipzig gestorben.

Die promovierte Physikerin prägte 23 Jahre lang die Leipziger Messe. Zunächst arbeitete sie als Projektleiterin, später als Bereichsleiterin für verschiedene Messen - unter anderem für die Umweltmesse TerraTec und die Energiemesse enertec. Ab 2006 war sie Geschäftsereichsleiterin Industriemessen und später Prokuristin der Leipziger Messe.

In dieser Funktion vertrat sie die Leipziger Messe seit 2010 im Industrieverein Sachsen 1828. Im Jahr 2018 wurde sie

zur Kuratoriumsvorsitzenden des Vereins gewählt.

Mit Fachwissen, Weitblick, großem Engagement und Herzblut hatte sie seitdem Themen vorangetrieben, die für die erfolgreiche Entwicklung der Unternehmen des Industrievereins Sachsen 1828 wichtig waren.

Kompetent, geradlinig und immer den richtigen Ton treffend, agierte sie dabei erfolgreich als Bindeglied zwischen Politik und Industrie. Wir werden sie sehr vermissen.



Abschied von Dr. Gunnar Grosse



Der Industrieverein trauert um Gunnar Grosse, Mitbegründer und langjähriger Vizepräsident des Vereins. Gunnar Grosse war im Januar nach kurzer schwerer Krankheit verstorben.

Als einer der ersten Dienstleister trug Gunnar Grosse mit seiner Firma maßgeblich zum Aufbau eines Mobilfunk-Händlernetzes in Deutschland bei und führte KOMSA zum größten Telekommunikations-Distributor in Deutschland. Neben dem Aufbau seines eigenen

Unternehmens engagierte sich Gunnar Grosse seit 1990 unermüdlich für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Sachsens.

Er gehört zu den Vorstandsmitgliedern, die im Jahr 2000 den Industrieverein Sachsen 1828 wieder gegründet und ihn mit seiner Erfahrung, seinem unternehmerischen Denken und seinem Esprit maßgeblich zu einem starken sächsischen Netzwerk entwickelt haben. Sein Engagement galt dabei vor allem der Förderung des wissenschaftlichen und unternehmerischen Nachwuchses.

Der Industrieverein wird seine Kompetenz, Hilfsbereitschaft, Herzlichkeit und seinen Humor vermissen.

DER INDUSTRIEVEREIN SACHSEN 1828

LÄDT EIN

www.industrieverein.org

27. Juni 2023

Aus Alt mach Neu: Wege in die zirkuläre Wertschöpfung in der Automobilindustrie

Ort: LRP-Autorecycling Leipzig GmbH, Krostitz

Beginn: ab 16.30 Uhr

www.ivs1828.de

29. Juni bis 2. Juli 2023

makers united

Ort: Stadthalle Chemnitz und Stadthallenpark

www.makers-united.eu

6. Juli 2023

Sommertreff der sächsischen Wirtschaft „Vom Porzellan zur Hightech-Keramik“

Ort: Burgkeller Meißen

Beginn: ab 15.00 Uhr

www.sommertreff-sachsen.de

19. Oktober 2023

Meyer-Burger (Germany) GmbH

Ort: An der Baumschule 6-8, Hohenstein-Ernstthal

Beginn: ab 15.00 Uhr

www.ivs 1828.de

17. November 2023

Diskussionsrunde mit dem sächsischen Ministerpräsidenten zur Zuwanderung von Fachkräften

Ort: Adient Zwickau GmbH, Meerane

Beginn: ab 13.00 Uhr

www.ivs 1828.de

IMPRESSUM

IVS-AKTUELL

Herausgeber:

Industrieverein Sachsen 1828 e.V.
 Prof. Dr. Udo Bechtloff (Präsident)
 Katrin Hoffmann M.A.
 (Geschäftsführerin)

Geschäftsstelle:

Zwickauer Straße 355A
 09117 Chemnitz
 Tel.: 0371 80 25 97
 Mobil: 0170 242 61 52
 info@industrieverein.org
 www.industrieverein.org

Redaktion | Anzeigen:

Katrin Hoffmann
 Antonia Lorenz

Layout | Satz | Druck:

Zschiesche GmbH

Titelfoto: Adobe-Stock**GENDER-HINWEIS:**

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Die Zukunft beginnt mit dem Vertrauen in Ihre Idee.



Wir begleiten neue Vorhaben in Sachsen individuell mit Bürgschaften – damit sie erfolgreich verwirklicht werden.



**BÜRGSCHAFTS
BANK
SACHSEN**

www.bbs-sachsen.de



Weitblick beim Heizen.

Mit Wärme von eins.



Sie suchen nach einer modernen und nachhaltigen Wärmelösung für Ihr Unternehmen?

eins A Wärme liefert Ihnen nicht einfach nur **Heizwärme**, sondern den für Ihr Unternehmen besten Mix aus **Nah- und Fernwärme**. Optional erhalten Sie außerdem Warmwasser und Prozesswärme.

Ihre Vorteile mit eins A Wärme:



Sorgenfrei

Wir planen, realisieren, finanzieren und betreiben Ihre Wärmelösung.



Risikofrei

Sie genießen unseren vollumfänglichen Service. Wir tragen die Verantwortung.



Umweltfreundlich

Entsprechend Ihrer gewählten Qualitätsstufe garantieren wir die Einhaltung des Primärenergiefaktors.



Starke Partner

Wir bieten Ihnen Versorgungssicherheit und Kompetenz im Bereich Wärme.



Hohe Zufriedenheit

Sie profitieren von unserer langjährigen Erfahrung in der Wärmeversorgung.



Unsere Qualitätsstufen

Je nach Stufe und gewünschter Wärmeleistung wählen wir die passende Technik für Sie aus.

Die vier Qualitätsstufen Ihrer grünen Wärme:

Genießen Sie mit eins A Wärme alle Vorteile individueller und **qualitätsbasierter Wärme**. Unser Versprechen: **Sie sparen Zeit, Geld und Energie**. Sie entscheiden über Ihre „eins A Wärme“-Qualität: Aus den vier verfügbaren Stufen ergeben sich für unsere Umwelt sinkende Treibhausgas-Emissionen sowie ein geringerer Primärenergiefaktor.



Eco

Nutzen Sie klimaneutrale Wärme, die den Zielen des Klimaschutzgesetzes für 2045 entspricht. Durch den hohen Anteil erneuerbarer Energien werden die Effizienzhausstandards KfW 40+ erreicht.

Pro

Dank überwiegend CO₂-armer Energieträger oder Anbindung an das Chemnitzer Wärmenetz wird Ihre Wärme signifikant grüner und entspricht den Zielen des Klimaschutzgesetzes für 2030.

Plus

Setzen Sie auf effiziente Kombitechnologien mit CO₂-ärmeren Energieträgern. Diese Qualitätsstufe entspricht den Zielen des Klimaschutzgesetzes für 2025.

Start

Erneuerbare Energien lassen sich in Ihrem Gebäude kaum oder gar nicht einsetzen? Dann bieten wir Ihnen Gas-Brennwertthermen als Alternative. Buchbar nur noch in diesem Jahr.

Haben Sie Fragen oder wünschen Sie weitere Informationen zu unseren Produkten? Wir beraten Sie gern persönlich. Senden Sie uns einfach eine E-Mail an waerme@eins.de oder nutzen Sie den Wärmekonfigurator auf eins.de/waerme

